



Starke Freunde  
FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

No 1  
2015

# aufgeschlossen

MAGAZIN DES FREUNDESKREISES SCHLÖSSERLAND SACHSEN



»Mit dem  
**Schlösserland**  
auf Tour!«

Barockgarten Großsedlitz

Entdecken  
Sie Ihr  
Königreich

SCHLÖSSERLAND SACHSEN

**schlösserlandKARTE**

GÜLTIG 1 JAHR | 10 TAGE

# Entdecken Sie Ihr Königreich mit der schlösserlandKARTE

Einmal bezahlen, viel erleben. Ein Jahr lang für 40€ und zehn Tage lang für 20€ erhalten Sie freien Eintritt in über 40 Schlössern, Burgen, Gärten und Klöstern in Sachsen. Als Karteninhaber profitieren Sie von vielen weiteren Vorteilen und Vergünstigungen.

Mit der Karte erhalten zusätzlich zwei Kinder bis 15 Jahre freien Eintritt. Sie sind zu Zweit? Dann nutzen Sie unseren Familienvorteil und sparen Sie 10€ bzw. 5€ !

Film schlösserlandKARTE



Mehr Informationen und Bestellung unter  
[www.schloesserland-sachsen.de](http://www.schloesserland-sachsen.de)  
f [facebook.com/schloesserland.sachsen](https://facebook.com/schloesserland.sachsen)

SCHLÖSSERLAND SACHSEN



# Liebe Leserinnen und Leser,



Prof. Dr. Georg Uland

haben Sie schon einmal den Blick von den Mauern der Burg Mildenstein ins grüne Muldental genossen? Haben Sie schon einmal die märchenhafte Stille zwischen den über 200 Jahre alten Bäumen im Kloster Alzella gespürt? Oder haben Sie schon einmal die filigrane Architektur im Schloss Pillnitz bewundert?

23 Schlösser, Burgen, Gärten, Parks und Klöster in staatlicher Verwaltung – das ist ein gewaltiges Erbe, dem wir uns in Sachsen verpflichtet haben. Seit 1990 haben wir beharrlich, mit Sachverstand und Liebe zum Detail dieses Erbe restauriert, saniert und wieder hergestellt. Wir haben damit deutschlandweit Maßstäbe gesetzt und können stolz auf den guten Zustand sein, in dem sich die historischen Häuser und Anlagen befinden.

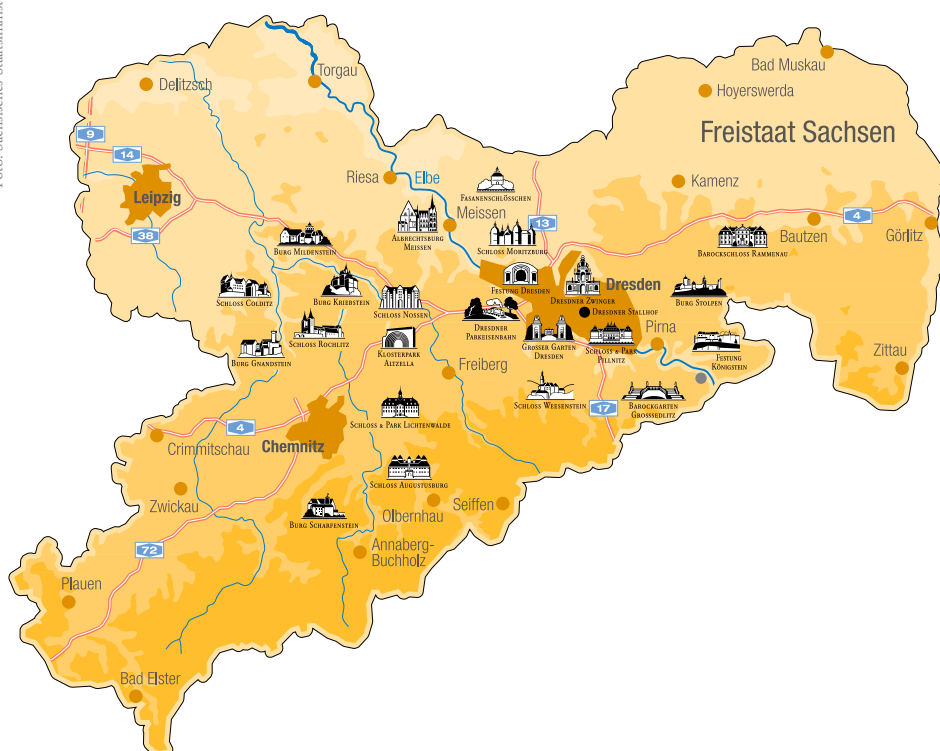
Doch wir in Sachsen gehen noch einen Schritt weiter. Wir erfüllen diese Anlagen mit Leben und bemühen uns, mit niveau-

vollen Ausstellungen, unterhaltsamen Veranstaltungen und modernen Museen Kultur und Geschichte zu vermitteln. Dafür werben wir in Sachsen, in ganz Deutschland und international um Besucher und Gäste. Auch das setzt Maßstäbe.

Für solch eine umfangreiche Aufgabe braucht es Hingabe, Herzblut, Leidenschaft und jede helfende Hand, die zur Verfügung steht. Freiwilliges Engagement und Ehrenamt sind aus dem kulturellen Leben im Schloßerland Sachsen nicht mehr wegzudenken und darum sind wir dankbar für jede Unterstützung.

Ich lade Sie hiermit herzlich ein, den Freundeskreis Schloßerland Sachsen und damit Pflege und Vermittlung unserer einzigartigen historischen Baudenkmale zu unterstützen. Überzeugen Sie sich in diesem Heft von der guten und interessanten Arbeit im Schloßerland Sachsen.

Prof. Dr. Georg Uland  
Sächsischer Staatsminister der Finanzen



## IMPRESSUM

**aufgeschlossen 1/2015**  
(März 2015)

**Herausgeber:**  
Freundeskreis Schlösserland  
Sachsen e. V.  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
www.schloesserland-freundeskreis.de  
service@schloesserland-freundeskreis.de

Staatliche Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen  
gemeinnützige GmbH  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
Telefon: 0351 56391-1001  
Telefax: 0351 56391-1009  
www.schloesserland-sachsen.de  
service@schloesserland-sachsen.de

**Verlag:**  
Redaktions- und Verlags-  
gesellschaft Elbland mbH  
Niederauer Straße 43  
01662 Meißen  
Telefon: 03521 41045513

**Layout:**  
meißen media  
Marktgasse 14  
01662 Meißen  
Telefon: 03521 4769800  
www.meissen-media.de

**Auflage:**  
2.000 Stück

**Erscheinungstermin:**  
„aufgeschlossen“ erscheint  
2 x jährlich

**Bildnachweis:**  
Soweit nicht am Bildrand anders  
angegeben, stammen sämtliche  
Bildmotive aus dem Bildarchiv  
der Staatlichen Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen gGmbH.

© 2015 für Texte und Fotos  
beim Urheber. Nachdruck,  
Vervielfältigung und elektronische  
Speicherung nur mit schriftlicher  
Genehmigung.



# TRE

## Die Albrechtsburg in Meißen

Unübersehbar grüßen bereits von Weitem der hochaufragende Dom und die stolzen Mauern der Meißner Albrechtsburg. Deutschlands erster Schlossbau war bereits zur Zeit seiner Er-



## Schlossküche Rammenau Seite 8

Das Barockensemble mit Schloss und Landschaftspark ist nicht nur ein Kleinod der Lausitz. Neben musealen Kostbarkeiten bietet es seinen Besuchern auch Genüsse ganz anderer Art: Beim 16-gängigen Menü der Hofküche lässt sich Barock mit allen Sinnen genießen.



## Mythos Colditz Seite 14

Ob Fluchttunnel oder flugfähiger Gleiter – die Versuche der britischen Kriegsgefangenen, aus der Colditzer Schlossanlage zu entkommen, waren spektakulär. Zum 70. Jahrestag lassen die sanierte Schlosskapelle und ein neuer Ausstellungsbereich dies wieder aufleben.



Albrechtsburg  
Meissen

# TRENDSETTER SEIT 1471

Discover Germany's  
oldest castle

Seite 4

Albrechtsburg Meissen ist nicht nur die älteste Burgbauung ein echter Trendsetter. Die Albrechtsburg bietet Besuchern eine spannende Zeitreise zu den Glanzpunkten weltweitsächsischer Macht und sächsischer Größe.



## Lingnerschloss

Seite 30

Allein bürgerschaftliches Engagement sicherte nach der Wende den Fortbestand des Lingnerschlusses. Die 378 Mitglieder des Vereins Lingnerschloss e. V. streben mit Herzblut und tatkräftiger Arbeit danach, Testament und Schloss des Odolkönigs mit Leben zu erfüllen.



## Inhaltsverzeichnis

### Reportage

|                                                                        |    |
|------------------------------------------------------------------------|----|
| Trendsetter seit 1471 – Entdecken Sie das älteste Schloss Deutschlands | 4  |
| Prost! 1.000 Jahre Bier in Sachsen                                     | 7  |
| Barock mit allen Sinnen – Zu Besuch in der Rammener Schlossküche       | 8  |
| Das Original ist heilig – Ledertapeten im Schloss Moritzburg           | 11 |
| Mythos Colditz                                                         | 14 |
| Ein Elbschloss mit hehrem Vermächtnis                                  | 30 |

### Interview

|                                              |    |
|----------------------------------------------|----|
| Der britische Botschafter Sir Simon McDonald | 17 |
|----------------------------------------------|----|

### Geschichte

|                                                                       |    |
|-----------------------------------------------------------------------|----|
| Die Familie von Arnim auf der Burg Kriebstein                         | 18 |
| Mythos Gräfin Cosel                                                   | 22 |
| Gefangen, gelitten, gefeiert – König Friedrich August I. von Sachsen  | 24 |
| Auf der falschen Seite – Das geteilte Sachsen und der sächsische Adel | 26 |

### Veranstaltungen

|                         |    |
|-------------------------|----|
| Ehrenamt und Bluesmusik | 29 |
|-------------------------|----|

### Vereinsnachrichten

|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| Neue Mitglieder, neue Projekte                                   | 33 |
| Beiratstreffen zum Vereinsgeburtstag                             | 34 |
| Mitglieder werben Mitglieder                                     | 34 |
| Verschenken Sie eine Mitgliedschaft für eine starke Gemeinschaft | 35 |

### Projekte & Mitgliederwerbung

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Helfen Sie mit und werden Sie Pate! | 36 |
| Das Paradies im Ohr                 | 38 |
| Mitglieder stellen sich vor         | 38 |
| Beitrittserklärung                  | 39 |
| Beitragsordnung                     | 40 |
| Ein Königreich für einen Ausflug    | 41 |



Die Albrechtsburg in Meissen



# Trendsetter seit 1471 – Entdecken Sie das älteste Schloss Deutschlands

von Margrit Jahn und Uli Kretschmar

Ein berauschender Anblick. Als ob ein steinerner Engel mit stolzgeschwellter Brust ins grüne Tal der Elbe rufen wollte: »Seht her! Hier bin ich. Und sehe ich nicht prächtig aus!« Das Ensemble aus Dom und den strahlend weißen Mauern der Albrechtsburg kann man nur als stolz und kühn bezeichnen. Schon von Weitem grüßt die charakteristische Silhouette und kündigt von den ebenso kühnen Ideen des Erbauers der Albrechtsburg Meissen.

Über fünfhundert Jahre ist es her, dass der Landeswerkmeister Arnold von Westfalen 1471 Deutschlands ersten Schlossbau errichtete.

Für die Brüder Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht wollte er ein besonderes Bauwerk schaffen. Es sollte der Pracht und Macht der wettinischen Brüder würdig

sein. Über zwanzig Jahre arbeitete er an diesem Bau, entwickelte mutige Konstruktionen und nutzte die fortschrittlichsten Methoden. Als das Schloss fertig war, setz-

te es die Menschen in Erstaunen. Und bis heute staunen Besucher, wenn sie die neuen Formen und Bautechniken, die beim Bau des Schlosses erstmals angewandt wurden und europaweit höchste Maßstäbe setzten, in der Albrechtsburg Meissen erblicken.

### Geniestreich Albrechtsburg – die außergewöhnliche Architektur

Denn aus der Sicht eines Baumeisters war die Albrechtsburg Meissen damals ein echter Trendsetter. Die Vereinigung mittelalterlicher Wehrhaftigkeit mit der Großzügigkeit und Eleganz eines Residenzschlusses war bis dahin unbekannt. Arnold entwickelte eine sensationelle Idee für die Statik der Albrechtsburg: um dem steilen Abhang, auf dem das Schloss steht, zu trotzen, ließ er die Wandpfeiler nach oben hin in jedem Stockwerk mächtiger werden. Neben diesem ungewöhnlichen statischen System innenliegender Strebpfeiler faszinieren die innovativen Zellengewölbe, die damals kostengünstig errichtet werden konnten, die weit geöffneten Vorhangbogenfenster und die doppelschalige Repräsentationsarchitektur des Großen Wendelsteins. Diese Besonderheiten machen die Albrechtsburg Meissen zu einem echten architektonischen Erlebnis und eben – einem Trendsetter.

### Experiment und Produktion – Die Albrechtsburg als erste Porzellanmanufaktur Europas

Seit Beginn des 18. Jahrhunderts wirkte das Schloss wiederum als Trendsetter weit über die sächsischen Landesgrenzen hinaus. Lange suchte man in Sachsen nach dem »Arkanum«, dem Geheimnis der Porzellanherstellung. Nachdem es nun im Januar 1708 in Dresden gefunden worden war, wurde am 6. Juni 1710 auf Beschluss Augusts des Starken in der Albrechtsburg Meissen die erste europäische Porzellanmanufaktur eingerichtet. Im Laufe von 150 Jahren entstanden im Schloss wahre Kunstwerke, und das »Weiße Gold« trat von Meissen seinen Triumphzug durch Europa und die ganze Welt an. Repertoire wie Betrieb wuchsen

rasch und enorm – bis auf über 700 Arbeiter im Jahre 1766. Bis zu den Dachböden wurde jeder Raum für die Produktion genutzt. Viele Säle erhielten Unterzüge und damit mehrere Arbeitsebenen. Im Keller klapperten Pochwerke und Mühlen, Pferdegöpel trieben die Mechanik an. Das Schloss wurde zur Ausgangsbasis für den Siegeszug des Meissener Porzellans.

### Die »Wiege Sachsens«

Die Albrechtsburg Meissen ist auch ein Juwel sächsischer Geschichte, gilt doch der Meißner Burgberg mit seiner über tausendjährigen Geschichte als die »Wiege Sachsens«. Mitten in Europa und meist im Zentrum wechselvoller Geschichte: Sachsen und die Wettiner. Die Dynastie, die vom Mittelalter bis 1918 hier regierte, stellte einst einen der sieben Kurfürsten des Reiches, die den deutschen König wählten. Als ihr Stammsitz bildete der Meißner Burgberg ein politisches und religiöses Machtzentrum europäischer Geschichte. Dennoch wurde das Land noch lange »aus dem Sattel« heraus regiert. Besucher der Ausstellung in der Albrechtsburg Meissen lernen daher das System der Reisherrschaft ebenso kennen, wie das Entstehen fester Residenzen. Besucher können hier auf eine faszinierende Zeitreise in das 15. Jahrhundert gehen – am Originalschauplatz einer faszinierenden ritterlich-höfischen Kultur.

### Ein »gemaltes Bilderbuch« für die Landesgeschichte

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte der Geheime Hofrat Wilhelm Rossmann ein künstlerisches Gestaltungskonzept für das gesamte Schloss. Dessen Kern: ein »gemaltes Bilderbuch« der Dynastie- und Landesgeschichte. Elf Künstler schufen dafür mehr als fünfzig monumentale Wandgemälde in den Innenräumen der Albrechtsburg Meissen. Die Motive dieser Gemälde zeigen dem Besucher eindrucksvoll sächsische Geschichte aus dem Blickwinkel vergangener Tage. Zu sehen sind zahlreiche Episoden aus dem Leben der Brüder Ernst und Albrecht. Außerdem wurden die Bestürmung des Burgbergs im Jahre



Die moderne Ausstellungseinrichtung antwortet auf die kristallinen Formen der Zellengewölbe



Böttger zeigt August dem Starken das Geheimnis der Porzellanherstellung, Wandbild von Paul Kießling, 1875/78



Kurfürst-August-Zimmer

1015 und die Entdeckung des Arkanums der Porzellanherstellung bildhaft in Szene gesetzt. Dieser monumentale Bilderzyklus ist einer der umfangreichsten aus der Zeit des Historismus im 19. Jahrhundert. Die Albrechtsburg Meissen ist zentraler Erinnerungsort sächsischer Identität.

### Fünf Ausstellungsbereiche

Daneben kamen große Statuen sächsischer Herrscher und kunstvoll gestaltete Möbel ins Schloss. 1881 eröffnete die Albrechtsburg als Museum – und zeigte ihren Besuchern schon damals bedeutende Ereignisse sächsischer Vergangenheit, gesehen durch die historische Brille ihrer Entstehungszeit.

Anders als andere Großprojekte seiner Zeit entstand das Meißner Schloss nicht in vielen Bauphasen, sondern als ganzheitlicher Entwurf. Um diesen einmaligen und genialen Plan an die Besucher zu vermitteln, stehen in der Ausstellung »Al-

brechtsburg Meissen – TRENDSETTER seit 1471« modernste Museumsarchitektur und multimediale Vermittlungsmethoden zur Verfügung. Mit einem »Fernrohr« lässt sich beispielsweise der statische Aufbau genauer ergründen. Im dritten Obergeschoss kann der Besucher den Nachbau einer mittelalterlichen Baustelle betreten. Neben verschiedenen Werkzeugen und Multimediale Stationen gibt es hier mehrere Modelle, von denen der Nachbau eines gotischen Zellengewölbes das größte ist.

Die Ausstellung illustriert in fünf Themenbereichen – Architektur, Geschichte der Porzellanherstellung, die Albrechtsburg Meissen im 19. Jahrhundert, das Schloss als Wohnort, mittelalterliche Herrschaft im Raum Meissen – die wechselvolle und schicksalhafte Geschichte dieses einzigartigen historischen Baudenkmals.

### Wohnen im Schloss – wie es hätte sein können

Jedes Schloss hat seine Geheimnisse, so auch die Albrechtsburg Meissen. Eines davon ist zum Beispiel die Frage, wie der Alltag auf der Albrechtsburg im ausgehenden 15. Jahrhundert ausgesehen haben könnte. Die Ausstellung »TRENDSETTER seit 1471« lüftet dieses Geheimnis. Viele Bilder, Urkunden, alte Rechnungsbücher und andere Quellen geben hier höchst interessante Einblicke. Im Nachtigallenstübchen begegnet der Besucher schließlich einer Frau, die tatsächlich einige Jahre im Schloss lebte: die böhmische Königstochter Sidonia, Gattin des Bauherrn Albrecht des Beherzten. Die Sprache der Zeit wird hier in ihren Briefen, die an einer Hörstation präsentiert werden, wieder lebendig.

Wechselnde Sonderausstellungen, Audioguides sowie ein umfangreiches Angebot an Spezialführungen und museumspädagogischen Aktionen für Schüler erweitern das Bildungsangebot. Daneben bietet das Schloss ein vielfältiges Spektrum an kulturellen Veranstaltungen im Innen- und Außenbereich. Darüber hinaus können im Schloss Räume für Anlässe

unterschiedlicher Art wie Tagungen, Empfänge, Hochzeiten oder Feiern angemietet werden.

Seit dem Jahr 2010 erstrahlt die Albrechtsburg Meissen in neuem Glanz. Im Zuge umfangreicher Sanierungsarbeiten ist unter anderem ein neu gestalteter Eingangsbereich geschaffen worden. Dieser eröffnet für alle, auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, eine gänzlich neue Perspektive. Neben dem barrierefreien Zugang sind nun alle Ausstellungsbereiche mit einem Personenaufzug erreichbar. Und wer nach dem Museumsbesuch noch nicht genug bekommen hat, der kann noch im Café im Eingangsbereich verweilen und einen Cappuccino genießen, der verdächtig nach Trendsetter duftet ...

Erleben Sie die Albrechtsburg Meissen als lebendigen Kulturschauplatz immer auf der Höhe ihrer Zeit: vom ersten Schloss über das erste Porzellan, den Vorreiter der Denkmalpflege, den Ort mit dem größten historischen Wandmalereiprogramm Deutschlands bis hin zu dem sächsischen Museum mit der wohl modernsten Ausstellungsbauweise! Albrechtsburg Meissen. TRENDSETTER SEIT 1471.

**Margrit Jahn** betreut auf der Albrechtsburg Meissen die Bereiche Marketing und PR.

**Uli Kretschmar** ist Pressesprecher und arbeitet im Bereich Marketing der Zentrale SBG gGmbH.

### Abendlicher Schlossrundgang

Mitglieder des Freundeskreises Schloßerland Sachsen erhalten freien Eintritt zu einem Schlossrundgang mit dem Museologen Falk Dießner am Freitag, 10. Juli 2015 um 19.00 Uhr. Anmeldung unter: 03521 47070

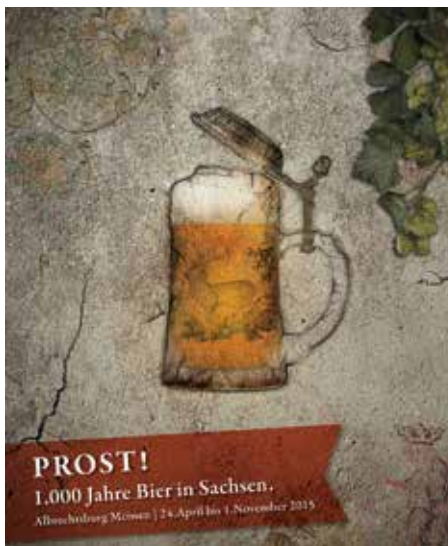


# Prost! 1.000 Jahre Bier in Sachsen

von Alexander Hänel

Eine Sonderausstellung auf der Albrechtsburg Meissen erzählt die Geschichte des sächsischen Bieres. Brauereien bieten ihre Spezialitäten zur Verkostung an.

Auf der Albrechtsburg wird dieses Jahr ein ganz besonderes Jubiläum gefeiert, denn vor 1.000 Jahren begann hier die Geschichte des sächsischen Bieres. Thietmar von Merseburg berichtet in seiner Chronik, dass am 13. September des Jahres 1015 Meissen von einem polnischen Heer angegriffen wurde. Bei den Kämpfen geriet die Burg in Brand und weil es an Wasser mangelte, löschten die Verteidiger die Flammen kurzerhand mit „medone“ – einem Honigbier. Die Ersterwähnung von Bier in Sachsen nimmt die Albrechtsburg Meissen zum Anlass für eine Sonderausstellung.



erjargon kennen. Ein Highlight der Ausstellung bilden sicherlich die vielen einzigartigen kunstvollen Trinkgefäße aus fünf Jahrhunderten. Sie berichten uns von den Trinksitten und -bräuchen am Hof, in den Zünften oder unter den Studenten. Der Höhepunkt wird eine Kneipeninszenierung mit einer Theke sein, an der nach Möglichkeit auch Bierspezialitäten verkostet werden können.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Vorträgen, Verkostungen und Sonderführungen. An den Wochenenden und Feiertagen werden zahlreiche sächsische Brauereien sich und ihre Produkte auf dem Burghof präsentieren.



Hopfungarten im Hof der Albrechtsburg

In sieben Ausstellungsräumen soll auf gleichsam informative wie unterhaltsame Weise eine Kulturgeschichte des Bierbrauens und Biertrinkens erzählt werden. Ausgehend vom historischen Ereignis von 1015 wird anhand von ausgewählten Exponaten die Zeit vom Mittelalter bis in die Gegenwart beleuchtet. Wie entwickelte sich das Brauwesen von einem häuslichen Gewerbe zur heutigen Großindustrie? Wie veränderten sich die Brautechnik und der Beruf des Braumeisters im Laufe der Jahrhunderte?

Neben den historischen Fakten kann der Besucher auch sein Grundwissen zum Bier erweitern. Erklärt wird nicht nur, wie das Bier gebraut wird, sondern man erfährt auch Wissenswertes zu den einzelnen Grundstoffen und den Unterschieden zwischen den Biersorten und lernt Fachbegriffe aus dem Brau-

**Alexander Hänel** ist Volontär auf der Albrechtsburg Meissen.

## Angebote für Mitglieder

Die Mitglieder des Freundeskreises Schlosserland Sachsen sind zur Eröffnung der Ausstellung am 23. April 2015, dem Tag des deutschen Bieres, auf den Schlosshof der Albrechtsburg eingeladen. Die Veranstaltung mit Bieranstich beginnt um 17.00 Uhr.

Außerdem werden die Mitglieder zu einer kostenfreien Sonderführung am Mittwoch, 29. April 2015 um 19.00 Uhr eingeladen. Anmeldung unter: 03521 47070.



Schloss Rammenau – ein Kleinod des Barock am Rande der Lausitz



## Barock mit allen Sinnen

### Zu Besuch in der Rammenauer Schlossküche

von Kristin Koschnick

**B**ereits auf der steinernen Schlosstreppe lässt es sich erahnen, beim Aufstemmen der schweren Tür des Haupteingangs von Schloss Rammenau wird es zur Gewissheit: Hier wird lecker gekocht! Die Nase durchströmt ein anheimelnder Duft nach Gebratenem, Gesottenem und Gebackenem. In Rammenaus Schlossküche herrscht emsiger Betrieb.

Vorspeise, Suppe, Fisch, Fleischgang, Süßspeise, Braten, Salat und Käse, danach ein oder zwei leckere Desserts – bis zu 16 Gänge konnte ein durchkomponiertes Menü im 18. Jahrhundert umfassen. Dreihundert Jahre später gibt es davor als Aperitif einen trockenen Sekt „August der Starke“ vom Schloss Wackerbarth, zum Hauptgang eine Flasche Müller-Thurgau des Prinzen zur Lippe oder einen Schoppen Dornfelder der Edition Meißen

und zum Durstlöschen ein goldgelbes Glas Zuccalmaglios Renette, einen leichtherben, aromatischen Apfelsaft von den Streuobstwiesen bei Wittichenau – wer gerät da nicht ins Träumen? Was früher nur adligen Herrschaften und ihren Gästen vorbehalten war, kann heute jeder bürgerliche Feinschmecker genießen. Vorausgesetzt, er bringt genügend Zeit mit. Denn 16 Gänge wollen mit Augen, Zunge und Gaumen auch entsprechend ge-

würdigt werden. Bis zu sechs Stunden Zeit sollten Hungrige dafür einplanen.

## 16 Gänge Hochgenuss

Gleich einen ganzen Tag Zeit nehmen und schwelgen, rät Rammenaus Küchenchef Axel Göber. Der Herr über Pfannen und Töpfe schwört auf frische, regionale Zutaten. Immerhin dauert ja auch die Vorbereitung eines solch opulenten Festmahles ihre geraume Zeit. Viele Stunden stehen der 45jährige und seine zwei Mitarbeiter an Herd und Backofen, um Medaillons aus der Rehkeule an Cranberries, Kartoffelstampf und Wirsingkraut anzurichten, den Lausitzer Karpfen in Bautzner Senfsoße schwimmen zu lassen oder einen frischen Kräuterschöpfenbraten auf Eisbergherzen mit einer Honig-Senf-Vinaigrette zu veredeln. Wer dann dies langsam auf seiner Zunge zergehen lässt, ist den glanzvollen Zeiten des Barock in der Lausitz schon ein gutes Stück näher gekommen.

## Zwischen Gutshof und Salon

Das Rammenauer Barockensemble mit Gutshof, Ehrenhof, Schloss, wechselnden Ausstellungen und Landschaftspark bietet genügend historische Winkel, wissenswerte Details und Sehenswürdigkeiten, um sich während der Menüpausen stilvoll die Beine zu vertreten und neue Kraft für den nächsten Gang zu sammeln. Ein Rundgang durchs weitläufige Gelände verschafft einen Überblick.

Bereits vor 300 Jahren war Ernst Ferdinand von Knoch, ein Kammerherr der Kurfürstin Christiane Eberhardine, der Schönheit der Lausitzer Landschaft erlegen. Er kaufte kurzerhand das kleine Gut Rammenau von der in Konkurs geratenen Familie von Seydewitz und versuchte, seinen Traum vom Barock zu verwirklichen. Reichlich zwanzig Jahre später schlitterte auch er in die Pleite. Das noch unfertige Schloss wurde durch die nächsten Besitzer, die Familie von Hoffmann, später zu den Reichsgrafen von Hoffmannsegg geadelt, endlich vollendet.

Auf Schloss Rammenau wurde 1766 auch der noch heute in Portugal als Nationalheld verehrte Johann Centurius von Hoffmannsegg geboren. Er machte sich als Botaniker, Entomologe und Ornithologe um die Fauna und Flora des Landes verdient. Farbenfrohe Beispiele seines Schaffens finden sich in den Ausstellungsräumen des Hauses, neben einer Dauerausstellung zu 300 Jahren Schloss- und Baugeschichte.

Der besondere Reiz der einstigen Sommerresidenz liegt im harmonischen Miteinander barocker Architektur und klassizistischer Ausschmückung. Beim Flanieren durch die Räume im Obergeschoss des Schlosses zeigen sich stilvolle Salons mit illusionistischen Wandmalereien, kostbare Porzellane, sowie viele Zeitzeugen zur Schloss- und Rittergutsgeschichte.

Rammenaus Historie kann auf einen zweiten berühmten Sohn zurückblicken. Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte wurde 1762 im Ort geboren und im Schloss entdeckt. Eine kleine Ausstellung unterm Dach des Schlosses berichtet von seinem Werdegang zu einem der bedeutendsten Vertreter des deutschen Idealismus. Fichte wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Während eines Besuchs des Ernst Haubold von Miltitz bei seiner Schwester in Rammenau rezitierte der neunjährige Johann Gottlieb perfekt die vorangegangene Sonntagspredigt des Pfarrers. Miltitz war derart beeindruckt, dass er dem Kind den Schulbesuch finanzierte.

## Bäuerliches Schaffen und herrschaftliches Wohnen

Schloss Rammenau war nie als reines Repräsentationsobjekt angelegt, sondern verfügte über eine handfeste bäuerliche Grundlage. Beim Blick über die Rammenauer Barockanlage fällt die klare Teilung des Geländes in Landschaftspark und Gutshof ins Auge. Hier befanden sich Stallungen und Tennen, eine Brauerei, eine Schnapsbrennerei und die Gesindeküche. Dieser ländlich geprägte Teil des Ensembles bildete die wirtschaftliche Basis des Gutes. Seine Zerteilung, bäuerliches Arbeiten im Gutshof und herrschaftliches Wohnen im Schloss, greift auch das neue Konzept der Schlossgastronomie auf.



Rammenaus Küchenchef Axel Göber setzt auf frische Zutaten aus der Region.



Schlosshof und Park bieten Platz für zahlreiche Feste und Veranstaltungen.



Die Rammenauer Ballsaison ist eröffnet.

Nicht nur kulinarische Traditionen aus der Küche der Herrschaft, sondern auch langüberlieferte Rezepte der Gesindeküche finden Eingang in die Speisekarte des Restaurants. Hauptsache satt werden! Dies war

wichtigster Aspekt des Essens des Gesindes. 1795 legte ein Erlass des Gutsherrn fest: „Sonntagmittag Schlickermilch ½ Kanne pro Person, aber ohne Mehl, Erbsen mit etwas Butter“. Abends gab es Wasserbrei, Schlickermilch, etwas Butter. Von Montag bis Sonnabend standen abends Wasserbrei, morgens Hafergrütze, Heidegrütze oder Graupen auf dem Tisch.

### Gesindeküche für Genießer

Ganz so darben muss kein Gast mehr auf Rammenau. Nach der so genannten Knechtmahlzeit – geräucherter Schweinefleisch mit Butter und Brot – hätten sich wohl Knechte früherer Zeiten alle zehn Finger geleckt. Doch die einfache Gesindeküche unserer Vorfäter versprach nicht nur karge Kost, sondern auch manche Leckerei. Von der spanischen Olla Podrida (einem Eintopf) ließ sich schon August der Starke das ein oder andere Tellerchen schmecken.

Dazu ein frischer Becher Wassermilch und die Reminiszenz an längst vergangene Zeiten ist perfekt.

### Ausstellungen & Termine

- **Bis 12. April 2015**  
„Wer bin ich? Ursprung? Elemente? Glück? – Wie die alten Griechen die Welt erklärten“
- **18. April – 16. August 2015**  
„Die Natur und der Traum“  
Acrylgemälde, Zeichnungen und Aquarelle
- **Ab 24. September 2015**  
„Wer bin ich? Glaube? Vernunft? Offenbarung? – Christliche Philosophie in Mittelalter und Renaissance“  
2. Philosophieausstellung mit Bildern und interaktiven Modellen.
- **31. Mai 2015, 9 bis 17 Uhr**  
Großes Kinderfest und Schlossrundfahrt der Pferdegesspanne
- **29./30. August 2015, 10 – 18 Uhr**  
20. Internationale Oberlausitzer Leinentage
- **4. September 2015, 19.30 Uhr**  
»DAS FEUERWERK«, Musikalische Komödie im Schlosspark



In Rammenaus Schlossrestaurant kommen Speisen nach Rezepten der Herrschafts- und Gesindeküche auf den Tisch.



# Das Original ist heilig Ledertapeten im Schloss Moritzburg

von Kristin Koschnick

Die edlen Ledertapeten in Schloss Moritzburg sind ein barocker Schatz aus Tierhaut, Silber, Farben und alter Handwerkskunst. Obwohl nicht mehr alles der ursprünglichen Ausstattung erhalten ist, beherbergt das Schloss heute dennoch den weltweit größten Bestand dieser Tapeten aus der Zeit des Hochbarocks. Um ihn der Nachwelt zu erhalten, muss viel getan werden.

**B**ei Gabriele Hilsky kommen sie alle auf den riesigen Holztisch: große Quadrate, kleine Rechtecke, auch die winzigen Fitzelchen. Jedes noch so kleine Stückchen kostbarer Ledertapete wird genau betrachtet, am Computer wie ein Puzzlestein seinem Ornament und Platz im Karree zugeordnet und eingepasst. Schließlich sollen nach den Restaurierungsarbeiten möglichst viele Einzelstücke wieder ihren ursprünglichen Platz in den Kurfürstenzimmern und in der Jagdgemäldegalerie einnehmen.

## Historische Schätze an Moritzburger Wänden

Schloss Moritzburg ist reich mit Ledertapeten gesegnet. Sie gehörten im Barock zu den kostbarsten Wanddekorationen. Nach dem Umbau des Schlosses unter August dem Starken waren 60 der 200 Räume des Jagdschlusses mit den edlen Häuten ausgestattet. Erst in den 1980er Jahren entwickelte sich unter Denkmalpflegern und Restauratoren ein Verständnis dafür, was Ledertapeten brauchen, um einigermaßen schadlos den Jahrhunderten zu trotzen. Seitdem arbeiten Experten der Hochschule für Bildende Künste, wie Professor Dr. Andreas Schulze, und Restauratoren Hand in Hand. Dreizehn Räu-



Teilstück einer Ledertapete auf gezeichneter Mustervorlage, unrestauriert

© Foto: Gabriele Hilsky

me des Schlosses sind mit Ledertapeten ausgestattet. Zwei davon sind inzwischen vollständig restauriert, drei noch in Arbeit.

Eine genaue Anweisung für die Restaurierung von knapp 300 Jahre alten Ledertapeten gebe es nicht, sagt Gabriele Hilsky. Die Restauratorin ist selbst nach vielen Berufsjahren noch beeindruckt, welche Kunstfertigkeiten dafür unabdingbar sind. Sie sei immer noch feste am Lernen, meint sie. Tierische Haut verhalte sich völlig anders als Holz oder Leinwand. Ursprünglich wollte Gabriele Hilsky ihre Karriere nach dem Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden der Restaurierung von Gemälden widmen, doch der Start ins Berufsleben am Schloss Moritzburg stellte sie vor völlig andere Herausforderungen. Die Ledertapeten nahmen sie gefangen und dies ist so bis heute.

### Vom Leder zur Tapete

Die Herstellung von Ledertapeten ist ein langwieriger Prozess. Zuerst mussten die Tierhäute gegerbt, anschließend geglättet, geschmeidig gemacht und auf Normmaße beschnitten werden. Danach wurden die Stücke mit Leim bestrichen und mit Blattsilber belegt. Um die Oxydation der Silberoberfläche zu verhindern, kam noch eine Schutzschicht darüber. Der weiche,



Neues Silberleder nach der Prägung



Blick in das Vorzimmer der Königin Maria Josepha mit restaurierten Goldledertapeten

charakteristische Goldton der Tapeten ergab sich durch eine gelbbraune Firnis-schicht. Erst zum Schluss konnte das Leder geprägt, die farbige Bemalung aufgetragen oder gepunzt werden.

### Vom Punzen und Prägen

Beim Punzen werden Lederteile mit Hilfe eines Punzeisens verziert. Wappenbilder, Ornamente oder Monogramme werden gezeichnet, auf das Lederstück übertragen und anschließend mit der Punze motivgerecht aufgebracht. Beim Prägen von Leder wird ein Model verwendet. Dessen Ornamente drückten sich auf der bereits versilberten und mit Goldlack versehenen Oberfläche mit Hilfe einer Presse ab und erscheinen anschließend plastisch erhaben.

### Kunstfertige Mauren

Das Bearbeiten von Tierhäuten zur Verzierung von Wänden ist uralte. Die Mauren sollen es im frühen Mittelalter nach Spanien gebracht haben. Von da aus verbreitete sich die Technik über Europa. Leder an der Wand hat seine Vorzüge. Es ist unempfindlich gegen Staub und Feuchtigkeit, Plagegeister wie Wanzen und Flöhe können

ihm nichts anhaben. Die gepunzten Moritzburger Tapeten entstammen vermutlich südlichen Gegenden, wie dem italienischen Venedig oder spanischen Gefilden. Hier wurde meist Ziegenleder verarbeitet. Die geprägten Tapeten entstanden aus Kalbsleder, das in den Niederlanden verarbeitet wurde. Beide Leder vereinen Eigenschaften, die ihre Verarbeitung zur Tapete erst ermöglichen. Sie sind sehr stabil, reißfest und weisen eine enge Bindung der Fasern im Gewebe und damit eine glattere Oberfläche auf.

### Hochtechnologie für barocke Leder

In den 1980er Jahren wurde von der Denkmalpflege der DDR eine Restaurierungsleder entwickelt. Die Bestände waren seit 2003 aufgebraucht. Drei internationale Projekte bildeten dann die Grundlage, um ein Tapetenleder zu entwickeln, welches die besonderen Kriterien der Restaurierung erfüllte. Gemeinsam mit Fachleuten des Forschungsinstitutes für Leder und Kunststoffbahnen in Freiberg und des Landesamts für Denkmalpflege Sachsen tüftelte die Moritzburger Restauratorin gemeinsam mit Professor Andreas Schulze an einem Kalbsleder, dessen Eigenschaften das Restaurieren

© Foto: Hans-Peter Klut

© Foto: Arne Mai

der barocken Tapeten ermöglichte. Ziel war außerdem, eine umweltverträgliche Technologie zu entwickeln. Das Gerben der Häute belastet üblicherweise stark das Grundwasser. Für die Restauratoren ist eine genaue Kenntnis der Herstellungstechnologie wichtig. Falsche Inhaltsstoffe können bei dem Einpassen der neuen Stücke in alte Lederbestände verheerende Folgen haben.

### Der Zeit trotzen

Ledermesser, Skalpell und Lupenbrille gehören zu den wichtigsten Utensilien im Kampf gegen die Folgen der Zeit. Das Original ist den Restauratoren heilig. Wo altes erhalten werden kann, wird dies auch gemacht. Nach der Dokumentation des Ist-Zustandes wird das Leder vom Schmutz gereinigt. Malschichten, welche nicht mehr fest anhafteten, müssen verfestigt werden. Auch Fremdbestandteile, wie ältere Sicherungsmaterialien mit Kleberesten, können nicht verbleiben. Die Ränder der Fehlstellen werden ausgeschärft und mit Restaurierungsleder ergänzt. Anschließend kann geprägt, gepunzt, bemalt und retuschiert werden. Der Bearbeitungsprozess ist kompliziert. Nicht immer

helfe die theoretische Arbeit am Schreibtisch weiter. Die Praxis bringe immer wieder neue Erkenntnisse, sagt Restauratorin Hilsky. Sie wird bei der Arbeit von sechs freien Mitarbeitern unterstützt. Die fünf Frauen und ein Mann haben sich in zweijähriger Einarbeitungszeit intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Jeder bringe eigenes Wissen und eigene Handwerkskunst dafür mit.

### Hosenträgerclips und Stellschrauben

Auf einem extra vom Tischler angefertigten, zweimal zwei Meter großen Tisch wartet ein fertiges Lederstück. Kleine Podeste und ausgelegte Holzbretter ermöglichen es den Restauratoren, auch an in der Mitte gelegenen Fehlstellen zu arbeiten. In Noppenfolie eingewickelte Betonsteine und kleine Sandsäckchen beschweren die Enden des Leders. Wenn die Arbeit abgeschlossen ist, wird es seinen Platz in der Jagdgemäldegalerie des Schlosses finden. Ein anderes Tapetenstück ziehen gerade Hosenträgerclips und Gitarrenstellschrauben in Millimeterschritten auf einem selbstentwickelten Rahmen in Form. Immer wieder heißt es anfeuchten und nachspannen.

### Ein Abschluss in Sicht

Im Depot warten noch viele Lederstücke auf ihre Wiederentdeckung und ein neues Leben an den Wänden des Moritzburger Schlosses. Dabei folgen die Restauratoren in den großen Projekten immer der baulichen Instandsetzung der Schlossräume. 2016 soll die Einweihung von Quartier 5 im ersten Obergeschoss erfolgen. Die Restaurierung der Tapeten der Jagdgemäldegalerie ist bereits zum Großteil abgeschlossen.

### Neue Pläne

Auch wenn die Arbeit an den Ledertapeten wahrscheinlich so bald nicht ausgeht, hegt Gabriele Hilsky noch einen weiteren Traum: Eine kleine, ständige Ausstellung über die Restaurierung der edlen Tapeten und die kunstwissenschaftlichen Zusammenhänge in einem der Turmquartiere des Schlosses. Hier könnten Besucher die mühevollen Schritte in der Arbeit der Restauratoren dann en detail nachvollziehen.



Restauratorin Elvira Kless bei der Festigung der Malschicht einer Ledertapete

### Weitergehende Informationen aus erster Hand

Im Rahmen einer Sonderführung zur Geschichte und Restaurierung der Moritzburger Goldledertapeten können Besucher Wissenswertes über den Bestand an Goldleder einst und jetzt, über Motive und Herstellungstechnologien erfahren.

In der Restaurierungswerkstatt erklärt Diplom-Restauratorin Gabriele Hilsky die Umsetzung der aufwändigen Restaurierungsmaßnahmen an konkreten Beispielen.

Buchungen beim Besucherservice unter Telefon: 035207 87318



Das prächtige Schloss Colditz strahlt heute wieder im leuchtenden Weiß der Renaissance-Zeit. Zur Zeit des Oflag IV C dürfte es um einiges grauer und düsterer gewesen sein.



## Mythos Colditz

von Uli Kretschmar

Die Befreiung des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Oflag IV C jährt sich 2015 zum siebzigsten Mal. Zu diesem Anlass lädt Schlösserland Sachsen in die frisch sanierte Schlosskapelle und eröffnet einen neuen Ausstellungsbereich über den legendären „Colditz-Gleiter“.

**D**a unten sind sie langgekrochen? Man will es kaum glauben, aber unter dem Holzfußboden der Schlosskapelle auf Schloss Colditz mündet ein etwa sechzig Zentimeter großer Durchbruch

aus dem Fundament. Passt dort ein Mensch durch? Der Tunnel ist beängstigend schmal und beeindruckend groß zugleich. Denn obwohl er zu eng für einen Menschen erscheint, ist er doch ein beträchtliches Bauwerk, wenn

man sich die primitiven Umstände vergegenwärtigt, unter denen er entstanden sein muss.

Diesen Fluchttunnel gruben ehemalige Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg di-

rekt unter dem Holzboden der Kapelle. Schloss Colditz diente von Kriegsbeginn bis zum 16. April 1945 unter der Bezeichnung Oflag IV C als Gefangenenlager für alliierte Offiziere. Die hohen Mauern des damals wohl ziemlich düster wirkenden Schlosses galten als besonders ausbruchssicher. Doch das schreckte die prominenten Gefangenen nicht ab, trotzdem viele Ausbruchversuche zu unternehmen. Denn die alliierte militärische Elite war sehr einfallsreich, was Fluchtversuche anging. Ob ein beeindruckender 44 Meter langer Fluchttunnel oder ein flugfähiger Gleiter, der im Dachboden aus Kleidern und Bettzeug genäht wurde – die Versuche, aus der Schlossanlage zu entkommen, waren spektakulär. Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH eröffnen 2015 in den Stockwerken über der Kapelle einen neuen Ausstellungsbereich, der den legendären „Colditz Gleiter“ thematisiert.

Colditz ist daher in der Militärgeschichte, aber auch in vielen Familiengeschichten im englischsprachigen Raum, sehr bedeutend und viel bekannter als hierzulande. Die Geschichte des Gefangenenlagers und einige der berühmtesten Fluchtversuche sind in Büchern, Filmen und TV-Reportagen verarbeitet worden. Man spricht von einem regelrechten „Mythos Colditz“. Jährlich pilgern viele Besucher aus dem englischsprachigen Raum nach Colditz, um diesen Mythos kennenzulernen und der eigenen Familiengeschichte nachzuspüren. Die Befreiung des Gefangenenlagers durch die Alliierten im April 1945 gibt daher jährlich Anlass, ein freudiges Jubiläum zu feiern. Im Jahr 2015 jährt sich dieses Jubiläum zum siebzigsten Mal.

### Fluchttunnel in der Schlosskapelle

Besonders erfreulich ist es, zu diesem Jubiläum die restaurierte und sanierte Schlosskapelle der Öffentlichkeit präsentieren zu können. In jahrelanger mühevoller Arbeit haben das Sächsische Immobilien- und Baumanagement (SIB) gemeinsam mit Fachleuten von der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH die historische Kapelle saniert und restauriert. Heute können Gäste

und Besucher die Kapelle wieder so sehen, wie sie auch zur Zeit des Oflag IV C aussah.

Eine besondere Rolle in der Geschichte des Fluchttunnels spielte übrigens die Orgel, die einst in der Kapelle stand. Auf ihr konnten die Häftlinge spielen und musizieren. Sie benutzten das klangstarke Instrument, um die Schabegeräusche, die beim Graben des Tunnels entstanden, zu übertönen. Die Orgel existiert heute leider nicht mehr. Die Orgelpfeifen, die derzeit sichtbar sind, sind nur auf eine Leinwand aufgemalt. Allerdings wirbt der Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. um Spenden, mit denen der Wiederaufbau der Orgel finanziert werden soll.

Unter der Schlosskapelle entstand nicht nur ein Fluchttunnel, sondern auch ein Versteck unter der Kanzel. In diesem Versteck hielten sich über längere Zeit zwei Gefangene auf, von denen die Wehrmacht annahm, sie wären erfolgreich geflohen. Beide ersetzten dann in den täglichen Zählapellen andere Gefangene, um deren gerade stattfindende Flucht zu verschleiern.

So beeindruckend Tunnel und Versteck auch sein mögen und die Fantasie sich kaum auszumalen vermag, welche Mühen es gekostet haben muss, mit primitiven Werkzeugen dieses Tunnelsystem anzulegen – 1942 wurde der Tunnel entdeckt und weitere Fluchtversuche vereitelt. Insgesamt versuchten die Inhaftierten über dreihundert Mal, aus den unüberwindlichen Mauern des Schlosses zu entkommen. Nur einunddreißig Insassen gelang die Flucht.

### Vom Juwel der Renaissance zur Landesanstalt

Allerdings reicht die Geschichte der Schlosskapelle von Colditz weiter zurück als nur ins vergangene Jahrhundert. Unter den Fundamenten der Kapelle aus dem 15. Jahrhundert schimmern Mauerreste hindurch, die ein noch älteres Geheimnis bergen. An Stelle der heutigen Kapelle stand bereits vor fast eintausend Jahren eine kleinere mittelalterliche Kapelle. Diese wurde nach der Übernahme des Schlosses durch die Wettiner um 1420 von Grund auf im gotischen Stil erneuert. Auch damals besaß



Der zweite Schlosshof mit Blick auf das reich verzierte Eingangsportale der Schlosskapelle.



Eine virtuelle Animation zeigt das Innere der Kapelle mit dem Altar in Herzform, wie er im 16. Jahrhundert ausgesehen haben könnte.

sie schon zwei Etagen über dem Kapellenraum, in denen sich die Frauengemächer befanden.

Seitdem arbeiteten viele Bauherren an dem Gebäude und gestalteten es nach dem jeweiligen Zeitgeist um. Der bedeutendste Umbau geschah unter Friedrich dem Weisen, der es zu einem Juwel der Renaissance-Architektur, zu einem mächtigen Jagd- und Schloss mit drei fürstlichen Wohnhäusern und Ställen für achtzig Pferde umgestaltete. Zur Seite stand dem Kurfürsten bei seinen Umbauplänen unter anderem Lucas Cranach der Ältere.

Bei den Restaurierungsarbeiten der vergangenen Jahre fanden die Restauratoren Spuren der einstigen Pracht. Im Kreuzrippengewölbe der Kapelle etwa erschienen unter vielen Schichten Farbe und Putz wunderbare Deckenmalereien. Musizieren-

de Engel, die den Himmel der Kapelle im 17. und 18. Jahrhundert schmückten, konnte man bisher nur aus der Fachliteratur der Forscher. Seit dem Frühjahr 2014 sind beeindruckende Fragmente dieser Malereien nun sichtbar.

Die Bauherren der vergangenen Jahrhunderte schmückten die Kapelle sehr reich mit edlen Wandverkleidungen, einer Herrschaftsloge und zahlreichen Gemälden. Ein ganz besonderes Ausstattungstück war der Altar in Herzform von Lucas Cranach dem Jüngeren und Wolfgang Schreckenfuchs aus dem Jahr 1584. Dieser Altar existiert zwar noch, befindet sich aber nicht mehr in der Colditzer Schlosskapelle, sondern im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.

Im 19. Jahrhundert verschwand der Zierrat. Schloss Colditz diente als Lan-

desanstalt, die Kapelle musste neuen Anforderungen genügen. Wieder bauten die Schlossherren die Kapelle radikal um, entfernten die Ausmalungen, die Gemälde und Wandverkleidungen, sie rissen sogar die alte zweistöckige Holzempore ab, um eine neue, größere dreistöckige einbauen zu können.

Wenn also pünktlich zum siebzigsten Jubiläum der Befreiung des Gefangenenlagers die Kapelle in neuem Glanz erstrahlen kann, so ist dies ein weiterer Abschnitt in der langen wechselhaften Geschichte des Gebäudes. Gäste und Besucher können sehen, dass das ehemalige Gefangenenlager auf Schloss Colditz auf historisch und architektonisch reichem Grund stand, dass die Geschichte des Hauses weit über die dunkle Zeit des mittleren 20. Jahrhunderts hinausreicht.



# Interview mit dem britischen Botschafter Sir Simon McDonald



Der siebzigste Jahrestag der Befreiung des Gefangenenlagers Colditz Oflag IV C am 16. April 2015 ist ein freudiges Jubiläum. Mittlerweile feiern dieses Jubiläum allerdings eher die Nachgeborenen, die Zeitzeugen leben zum großen Teil nicht mehr. Welche Bedeutung hat die Geschichte des Lagers Oflag IV C heute noch in Großbritannien?

**McDonald:** Wenngleich die Geschichte des Gefangenenlagers und seiner Insassen eine eher traurige ist, so ist sie doch sehr bedeutsam für unsere beiden Länder. Der siebzigste Jahrestag der Befreiung ist ein Grund zur Würdigung, und die 70 Jahre gemeinsame Geschichte seitdem sind eine sehr positive Entwicklung im Verhältnis zwischen Deutschland und Großbritannien. Die Inhaftierung eines Neffen des britischen Premierministers oder gar der

Königin in einem deutschen Gefängnis ist heute unvorstellbar – auch wenn das Gefängnis ein Schloss aus dem 16. Jahrhundert ist!

Wir freuen uns in jedem Jahr über viele Besucher aus dem angelsächsischen Raum auf Schloss Colditz. Warum besuchen so viele Briten (und Amerikaner) dieses Schloss? Wofür steht Schloss Colditz heute in Großbritannien?

**McDonald:** Es ist ein wunderbares Gebäude mit einer interessanten Geschichte in einer herrlichen Gegend, wir Briten kennen und lieben so etwas. Natürlich sind auch die wahren und erfundenen Geschichten der Ausbrüche und Ausbruchsversuche der Insassen spannend und im Museum sorgfältig dokumentiert. Als Kind habe ich mit großer Begeisterung die erfolgreiche BBC-Serie „Colditz“ gesehen, die allerdings auf Schloss Stirling in Schottland gefilmt wurde. Besonders beeindruckt haben mich natürlich die Fluchtversuche. Ich habe auch das Brettspiel „Escape from Colditz“ gern gespielt. Für meine Generation steht Schloss Colditz für besten britischen Kampfgeist: Wenn man an das glaubt, wofür man kämpft, können einen auch unüberwindbare Mauern nicht abhalten.

Schloss Colditz ist, über die Geschichte als Gefangenenlager im Zweiten Weltkrieg hinaus, tief in der sächsischen Landesgeschichte verwurzelt. Das Schloss ist beispielsweise eng mit der Zeit der Reformation verknüpft. Ist den Menschen in Großbritannien diese lange Geschichte bewusst?

**McDonald:** Schloss Colditz ist in Großbritannien hauptsächlich durch den Zweiten Weltkrieg bekannt. Aber sicher gibt es historisch interessierte Briten die auch die Geschichte des Schlosses zur Zeit der Reformation in Sachsen zu schätzen wissen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft für die Beziehung zwischen Deutschen und Briten?

**McDonald:** 2015 ist ein großes Jahr für die deutsch-britischen Beziehungen: unsere Königin, Ihre Majestät Königin Elisabeth II, wird Deutschland besuchen. Es wird der fünfte Staatsbesuch sein – der erste war im Juni 1965. Seit ihrem ersten Besuch vor 50 Jahren sind unsere Länder immer mehr zusammengewachsen, politisch, wirtschaftlich und auch kulturell arbeiten wir eng und gut zusammen. Ich wünsche mir, dass das gegenseitige Vertrauen ineinander erhalten bleibt und die partnerschaftlichen Beziehungen noch weiter ausgebaut werden. Diesen Wunsch schätze ich als einen realistischen ein, der auch in Erfüllung gehen wird.

Die Fragen stellte Uli Kretzschmar.

**Sir Simon McDonald** ist seit Oktober 2010 britischer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1982 ist er im britischen diplomatischen Dienst und war in Dschidda, Riad, Bonn, Washington und Tel Aviv tätig. Außerdem war er in London mit verschiedenen Aufgaben betraut. Sir Simon McDonald und seine Frau Olivia haben vier Kinder.



Burg Kriebstein



## Die Familie von Arnim auf der Burg Kriebstein

von Bernd Wippert

Von 1815 bis 1945 waren Burg und Rittergut Kriebstein im Besitz der Familie von Arnim. Die Adelsfamilie prägte Aussehen und Interieur der „schönsten Ritterburg in Sachsen“. Indem die Nachfahren auf eine Rückgabe des enteigneten Kunstguts verzichteten, konnte das wertvolle Inventar in der Burg verbleiben.

„**M**useen bangen um Exponate!“ – diese und ähnlich lautende Schlagzeilen gingen Ende November 2014 in der sächsischen wie deut-

schen Presselandschaft um. Der Hintergrund ist das Auslaufen der Nießbrauchfrist für enteignete Kulturgüter am 30. November 2014. Nach dem Entschädigungs- und

Ausgleichsleistungsgesetz (EALG) muss enteignetes Kunstgut in öffentlichen Sammlungen an die Berechtigten zurückgegeben werden.

In Kriebstein indes herrscht völlig entspannte Ruhe. Der Grund dafür liegt mittlerweile auch schon ein Vierteljahrhundert zurück – nämlich die wohlwollende Aufnahme der Familienmitglieder von Arnim gleich im Jahr 1990 auf der Burg und die darauf aufbauend geführten Gespräche und Verhandlungen um den Verbleib des mobilen Inventars der Burg. So schrieb Erik von Arnim: „Die von mir erwähnten Fakten und gemachten Erfahrungen beeinträchtigen aber nicht meinen aufrichtigen Wunsch, dass Burg Kriebstein als Kulturdenkmal und eines der Wahrzeichen Sachsens noch viele Generationen erhalten bleiben möge.“ Diese schon fast prophetisch klingenden Worte wurden zu seinem Vermächtnis. Wenige Jahre später verstarb Erik von Arnim, der auch Ehrenvorsitzender des Freundeskreises Burg Kriebstein war, im Alter von nur 56 Jahren.

Seine Worte begannen alsbald Früchte zu tragen: Die fünf Mitglieder der Erbengemeinschaft von Arnim verzichteten auf die Herausgabe des beweglichen Kunstinventars. Sie überließen laut Vertrag von 1998 ca. 95 Prozent davon der Burg Kriebstein, also dem Freistaat Sachsen, und dies zu äußerst günstigen Konditionen. Damit wurde der Gesamtzusammenhang von Burg und Sammlung für die Zukunft bewahrt, was als Glücksfall für die sächsische Kulturlandschaft zu bewerten ist. In den unterschiedlichen Burgräumen ist hierdurch eine außerordentliche und stimmungsvolle, original überlieferte Einrichtung erlebbar.

### Von Brandenburg nach Sachsen

Aber nun der Reihe nach: Wie kamen die Arnims – im Bewusstsein der interessierten Öffentlichkeit ausschließlich verknüpft mit

Bettina und Achim von Arnim – hierher nach Kriebstein in Mittelsachsen?

Die Familie von Arnim ist ein uraltes märkisches Adelsgeschlecht. Indem Wolf Christoph I. von Arnim (1607–1668) im Dreißigjährigen Krieg in kursächsische Dienste trat und 1647 das Rittergut Pretzsch an der Elbe erwarb, wurde ein Zweig der Familie in Sachsen ansässig. 1689 gelangte das Rittergut und Schloss Planitz, heute ein Ortsteil von Zwickau, an den sächsischen Zweig der Familie von Arnim. 1825 erwarb Hans Carl II. von Arnim (1802–1857) aus Planitz die Burg Kriebstein, womit er einen eigenen Familienzweig begründete – das Haus Kriebstein.

### Spätgotik und Neugotik

Hans Carl von Arnim hinterließ acht Kinder, die alle in Kriebstein geboren wurden.



Burg Kriebstein, Kleiner Saal, um 1930



Hans Carl von Arnim, um 1850



Erik von Arnim, um 1975

Sein zweiter Sohn Hans Hennig von Arnim (1857-1889) erbt die Burg im Jahr 1857. In den Jahren 1866 bis 1868 ließ er größere bauliche Veränderungen vornehmen und die Burg wohnlicher umgestalten. Durch diesen Umbau schuf er die nach wie vor bestehende gekonnte Mischung aus obersächsischer Spätgotik und romantischer Neugotik, die noch heute die ideale räumliche Voraussetzung für die gegenwärtige Nutzung als Museums- und Veranstaltungsburg darstellt.

1909 übernahm Erik von Arnim (1873-1945) den Besitz in Kriebstein. Er



Ilse und Allard von Arnim mit den Töchtern Dorothee, Christine, Katharina und Anna Luise, um 1942

modernisierte die Burg im Inneren gründlich und stattete sie mit der damals modernsten Haustechnik (Heizung, Bad/WC, elektrisches Licht, Telefon) aus. 1923 vererbte er Burg und Rittergut Kriebstein an seinen ältesten Sohn Allard von Arnim (1901-1945). Er gab 1930 Teile der Burg zur Besichtigung frei. Bemerkenswert ist, dass die Burganlage durch die Familie von Arnim stets sorgsam instand gehalten wurde und auch notwendige Restaurierungsarbeiten, unter anderem in der Burgkapelle, ohne staatliche Zuschüsse erfolgten. Dieses Engagement trug wesentlich zum Ruf Kriebsteins als der „schönsten Ritterburg Sachsens“ bei.

### Enteignung und Deportation

Allard von Arnim fiel noch im letzten Kriegsjahr, am 29. März 1945, nur wenige Wochen vor der Geburt seines einzigen

Sohnes Erik (1945-2002). Er kam, wie auch seine vier älteren Schwestern, im Herrenhaus Kriebstein oberhalb der Burg zur Welt. Als die Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone durchgeführt wurde, war Eriks Mutter Ilse von Arnim (1908-1997) die Eigentümerin der Burg Kriebstein. Sie wurde mit ihren Kindern am 22. Oktober 1945 verhaftet, ins Sammellager Radeberg gebracht und über das Sammellager Coswig auf die Insel Rügen deportiert. Die Mutter und ihre Kinder überlebten und flüchteten in den Westen, während der ebenfalls deportierte Großvater Erik von Arnim im November 1945 auf Rügen starb. Unzweifelhaft bedeutete das Jahr 1945 mit der Enteignung und Vertreibung der Rittergutsbesitzer die tiefste Zäsur in der sächsischen Adelsgeschichte wie in der sächsischen Kulturlandschaft überhaupt.

Erik von Arnim hatte keine Kinder. Mit seinem frühen Tod im Jahr 2002 ist das Haus Kriebstein im Mannesstamm erloschen. Der Geist der Familie von Arnim auf Kriebstein lebt indes fort – sowohl in der Pflege des materiellen Erbes durch den Freistaat Sachsen als auch in der Pflege der persönlichen Beziehungen mit den Schwestern Erik von Arnims durch die Mitarbeiter der Burg Kriebstein bis zum heutigen Tage.

**Bernd Wippert** geboren 1951, ist seit 1980 Schlossleiter von Burg Kriebstein und seit 2013 zusätzlich von Burg Mildestein sowie Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung

## Neu erschienen

Ein ausführlicher Beitrag über die Familie von Arnim auf Kriebstein ist in dem Band „Lebensbilder des sächsischen Adels I“ zu finden, herausgegeben von Lars-Arne Dannenberg und Matthias Donath

198 Seiten mit 81 Abbildungen  
17,90 Euro

erhältlich beim Via Regia Verlag,  
Görlitzer Str. 21, 02748 Bernstadt,  
Tel. 03581 / 7250040  
[info@via-regia-verlag.de](mailto:info@via-regia-verlag.de)



Rittergut Kriebstein mit Herrenhaus, um 1900



Erinnerungsblatt an die Gräfin Cosel auf Burg Stolpen, Lithographie nach Józef Ignacy Kraszewski, um 1885



## Mythos Gräfin Cosel

von Jens Gaitzsch

Die Burg Stolpen ist vor allem bekannt durch ihre berühmteste Gefangene, die Gräfin Cosel. Fast ein halbes Jahrhundert lebte die Staatsgefingene in den Mauern der Veste Stolpen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist sie heute die Frau an der Seite Augusts des Starken schlechthin. Die rechtmäßige Gemahlin des sächsischen Kurfürsten und Königs von Polen hat sie nahezu völlig verdrängt. Wie zur Bestätigung fahren zwei Salonfahrgastsschiffe der Sächsischen Dampfschiffahrt die Elbe

auf und ab, das eine trägt den Namen „August der Starke“, das andere heißt „Gräfin Cosel“. Man stelle sich vor, in Amerika würden zwei touristische Schaufelraddampfer den Mississippi befahren, der eine hieße „John F. Kennedy“, der andere „Marilyn Monroe“. Was in Amerika undenkbar erscheint, ist in Sachsen eine öffentlich akzeptierte Tatsache. Die Gräfin Cosel ist zu einer Symbolfigur sächsischer Geschichte geworden. Dabei ist bis heute nicht schlüssig erklärt, warum die Gräfin Cosel zeitlebens, weit über den Tod

Augusts des Starken hinaus, auf Stolpen in Verwahrung blieb. Der Schlüssel zur Klärung dieser Frage liegt im Temperament der Gräfin begründet.

Am 31. März 2015 jährt sich der Todestag der Gräfin Cosel zum 250. Mal. Die Burg Stolpen nimmt dieses Ereignis zum Anlass, die museale Dauerausstellung im Johannis-(Cosel-)turm um die Komponente „Mythos Cosel“ zu erweitern. Neben der Grablege der Gräfin Cosel in der Burg-

kapelle ist der Coselturm seit mehr als 100 Jahren der wichtigste Erinnerungsort an die markante Gräfin. Der Turm erfüllt heute Merkmale einer Memorialstätte. Im kommenden Jahr wird sich die Ankunft der Gefangenen auf der Festung Stolpen zum 300. Mal jähren.

Die Überlieferung an die Gräfin Cosel ist sehr stark durch die Literaten geprägt worden. Bereits zu Lebzeiten der Gräfin, drei Jahrzehnte vor ihrem Tod, erschien „Das galante Sachsen“ von Carl Ludwig von Pöllnitz. Mit feinem Gespür offeriert der Autor die Klatschgeschichten aus den Dresdner Salons und gibt so ein einprägsames Sittenbild der Zeit. Der historische Wahrheitsgehalt seiner Ausführungen war dem Autor nebensächlich. So finden wir bei Pöllnitz Aussagen, die in der Tradierung bis heute nachwirken, so beispielsweise die Feststellung, Kabinettsminister Flemming habe die Gräfin Cosel zeitlebens zu stürzen gesucht. In dieser Tradition stand Eduard Vehse, der zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Geschichte der deutschen Höfe verfasste.

Die volkstümliche Überlieferung ging nun auf die Romanciers über. Vor allem Józef Ignacy Kraszewski, der im sächsischen Exil lebende polnische Schriftsteller, erlangte mit seinen zwischen 1873 und 1885 erschienenen sechs Sachsen-Romanen, dem Romanzyklus „Aus der Sachsen-Zeit“, einen nachhaltigen Erfolg. Im ersten Band „Gräfin Cosel“ der im Zyklus enthaltenen sogenannten Sachsen-trilogie, 1873-1875 in jenem Haus in Dresden geschrieben, das heute das Kraszewski-Museum beherbergt, schuf er ein Werk, das die bereits weit verbreitete Bekanntheit der Cosel im sächsischen Volksbewusstsein verfestigte. Auch er verwendete das Stilmittel der wörtlichen Rede und setzte bekannte Details geschickt in die Handlung, sodass für viele Leser ein schlüssiges und farbenprächtiges Zeitgemälde entstand, das nicht mehr nach seiner historischen Korrektheit hinterfragt werden musste. Freimütig bekannte Kraszewski zur Aufgabe des Romanschriftstellers in Bezug auf historische Epochen: Die Vorstellungskraft dichtet das Fehlende hinzu. Die Wahrhaftigkeit des historischen Romans entwickelt sich nicht aus seiner Nähe zur Realität, sondern aus seiner Glaubwürdigkeit, die er entfaltet. Kraszewski war darin ein Meister. Alle technischen Neuerungen des 20. Jahrhunderts

wie Film und Fernsehen nahmen Kraszewskis Roman zur Grundlage. Heute, so scheint es, hat die Gräfin Cosel fast alle Lebensbereiche durchdrungen. Zu einer nahezu permanenten öffentlichen Erscheinung ist die Gräfin Cosel erst in unseren Tagen geworden.

Der renovierte Coselturm auf der Burg Stolpen mit seiner überarbeiteten Dauerausstellung bemüht sich nun um eine möglichst realistische Sicht auf die Ereignisse. Ausführlich wurden die Umstände und die Lebenswirklichkeit der Gräfin Cosel auf Stolpen recherchiert. Die museale Dauerausstellung bedient sich des Gestaltungsmittels der Inszenierung, denn die materielle Überlieferung von originalen Gegenständen aus dem Leben der einst so einflussreichen Frau ist äußerst gering. Lediglich eine Bibel, die die hochbetagte Gräfin Cosel in ihren letzten Lebensjahren benutzte, hat sich erhalten. Sie wird im Jubiläumsjahr einige Monate in einer Vitrine im Coselturm zu sehen sein.



„Der Gräfin Cosel erster Ausgang“, Postkarte, um 1910

**Jens Gaitzsch** ist Museologe auf der Burg Stolpen. Er publizierte Aufsätze zur Stolpener Geschichte und zur Gräfin Cosel.

### „Lebenslänglich Stolpen. Der Mythos Cosel“

Die überarbeitete und erweiterte Dauerausstellung im Johannis-(Cosel-)turm der Burg Stolpen ist täglich ab 31. März 2015 geöffnet.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 30. März 2015, um 15.00 Uhr haben Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen freien Eintritt. Anmeldung unter: 035973 23410.



# Gefangen, gelitten, gefeiert

## König Friedrich August I. von Sachsen

von Christian Striefler

Friedrich August der Gerechte (1750–1827), Kurfürst und ab 1806 König von Sachsen, ist in den Geschichtsbüchern nicht gut weggekommen. Es gibt aber gute Gründe, das bisherige Urteil zu überdenken.

**N**immt man den Platz in Dresden, an dem heute an König Friedrich August I. erinnert wird, zum Maßstab für seine Bedeutung, dann dürfte er von kaum jemandem übertroffen werden. Eingebettet zwischen dem Oberlandesgericht, der höchsten Instanz der dritten Gewalt, dem Georgenbau des sächsischen Residenzschlosses und der Kathedrale ist dieser Platz schon durch die Symbolkraft dieser drei Institutionen bestens geeignet als Standort eines Denkmals für den Herrscher, den seine Zeitgenossen den „Gerechten“ nannten. Weiß jemand zudem noch, dass im Ständehaus nicht nur das Oberlandesgericht beheimatet ist, sondern auch das Landesamt für Denkmalschutz, dann gewinnt man schon eine erste Vorstellung von den Leben und Werk prägenden Konstanten im Leben des von der preußisch dominierten Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts doch etwas unfair behandelten Wettiners, der immerhin zum ersten wirklichen König Sachsen 1806 gekrönt wurde – und so eigentlich zunächst zu einer starken Aufwertung des Landes beitrug.

### Schwankende Beurteilung

Herrschaft, Glaube, ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn und einen großen Sinn für die kulturelle Vielfalt des Landes, und darin anderen Wettinern vor und nach ihm kaum nachstehend, ja sie teilweise durch sogar übertreffend, das zeichnet Friedrich August den

Gerechten aus. Schwankend ist sein Bild in der Geschichte, schwankend auch die Zuneigung, die ihm die Zeitgenossen entgegenbrachten. Geprägt wurde unser Bild von Friedrich August lange Zeit maßgeblich durch die borussozentrische Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts. Wer sich während seiner Regentschaft dem Machtanspruch Preußens widersetzte und sich damit aus preußischer Sicht des ausgehenden 19. Jahrhunderts den Weg für die Reichseinigung 1871 schwierig machte, der wurde mit Polemik in die deutsche Geschichte eingeordnet. In Heinrich von Treitschkes „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“ fiel das Urteil über Friedrich August verheerend aus, er attestierte ihm „Beschränktheit“ und „Verrat an Preußen“. Gegenüber Napoleon warf Treitschke ihm Untertänigkeit vor, und in der Tat verband den sächsischen Kurfürst ja ein ambivalentes Verhältnis mit dem Emporkömmling aus Korsika, das nicht zuletzt in der kürzlich edierten Korrespondenz von Rudolf Jenak zum Vorschein kommt. Wer aber deutsche Herrscher des frühen 19. Jahrhunderts einzig und allein danach bemisst, wie ihr Verhältnis zum französischen Imperator gewesen ist und damit die Befreiungskriege und die viel später erfolgte Reichseinigung zum alleinigen Maßstab für nationale Loyalität erachtet, der vergisst allerdings die Handlungsspielräume, aber auch den Horizont eines Fürsten, der stets darauf achten musste, dass sein Land weder zwischen Preußen und Österreich noch

zwischen Frankreich und England sowie Russland zerrieben werden durfte.

Ist es also schon ein Zeichen von Schwäche und mangelnder Klugheit gewesen, wenn Friedrich August sich der Macht des Faktischen beugte und weil er anders nicht konnte, in der Hoffnung, dass dies wenigstens den Erhalt seines geliebten Landes zufolge hatte? Erst kürzlich hat sich Winfried Halder in einem bemerkenswerten Aufsatz um Gerechtigkeit für Friedrich August den Gerechten in den Dresdner Heften bemüht. Denn von der sächsischen Landesgeschichtsschreibung ist bislang ein weiter Bogen um diesen Wettiner gemacht worden – aus welchen Gründen auch immer. Das ist in vielerlei Hinsicht erstaunlich, ist doch bereits die Zeitspanne seiner Herrschaft – vom Spätabsolutismus zum Vormärz – Anlass genug für eine spannende Beschreibung einer Persönlichkeit.

### Friedrich Augusts Elbflorenz

Doch es gab auch andere Stimmen von Zeitgenossen. Kein Geringerer als Johann Gottfried Herder setzte Friedrich August I. in Beziehung zum auf goldenem Pferd reitenden Friedrich August I., den Starken. „Was ein Friedrich August am Anfang des Jahrhunderts anfang, hat ein anderer Friedrich August am Ende desselben vollendet. Durch sie ist Dresden in Ansehung der Kunstschätze ein deutsches Florenz geworden. Über alles Kunstlob erhebt sich der kurze Zusatz, dass wenn ein Friedrich August



König Friedrich August I. von Sachsen, Gemälde nach Carl Christian Vogel von Vogelstein, 1823

vor dem Anfang des verfloßenen Jahrhunderts die polnische Krone kostbar suchte, ein anderer Friedrich August sie vor Ausgange des Jahrhunderts fürs Beste seiner Länder gerecht und würdig ausschlug. Das Jahrhundert, das ein Alkibiades begann, beschloss ein Aristides.“

## Aufschwung für Sachsen

Denn so sehr bei August dem Starken seine machtpolitisch sicherlich auch nicht glanzvollen Karten meist nur cursorisch behandelt werden mit dem Hinweis, aber dafür habe er doch die Grundlage für Dresdens heute von aller Welt bewunderten Bedeutung als europäische Kulturmetropole gelegt, so wird dem Vollender dieser tatsächlich bemerkenswerten Entwicklung Gleiches nicht gegönnt. Wenigstens in den ersten 20 Jahren seiner Regentschaft setzte er die wettinische Tradition Wissenschaft und Technik, Kunst und Wirtschaft miteinander zu vereinen und voranzubringen, zum Nutzen seines Landes und dessen Bürger fort. Seine frühe Kindheit war geprägt durch den Siebenjährigen Krieg der Sachsen, der der Mittelmacht, die Sachsen nun einmal war, ihre Grenzen in

quasi über die Schultern. Doch bereits in den ersten Jahren seiner Regentschaft, die eigentlich erst 1768 begann, setzte er zunächst den Kurs seines Vaters fort, der die Wiederherstellung, das Retablisement zum Zentrum seiner Politik gemacht hatte. Die Staatsfinanzen konnten in relativ kurzer Zeit saniert, die Verwaltung gestrafft werden. Der Handel wurde durch zahlreiche Manufakturgründungen gestärkt und die Wissenschaft erhielt durch die Gründung der Bergakademie in Freiberg eine ganz neue bis heute Sachsen dominierende technische Ausrichtung. Leipzig und Dresden, aber auch Freiberg, Marienberg, Annaberg und Zwickau hatten einen einigermaßen gleichmäßig verteilten Wohlstand zu verzeichnen, der einem Reisenden den Eindruck vermittelte, hier herrsche ebenso wenig Armut als übermäßiger Reichtum. Dresden aber baute seinen Ruf, die Kulturmetropole im Zentrum Europas zu sein, noch weiter aus. 1788 wurde das Japanische Palais zur öffentlichen Bibliothek, die wesentlich auf den Beständen Heinrich von Bünaus und der Brühlischen Bibliothek mit 62.000 neu hinzugekommenen Bänden fußte. Die berühmte Mengs'sche Gipssammlung bot der Residenz-

jeglicher Hinsicht gezeigt hatte. Es war nun einmal nicht die europäische Großmacht, die sich sein Urgroßvater August der Starke erträumt hatte. Für Friedrich August den Gerechten dürfte diese frühe Erfahrung eben nicht dazu geführt haben, es nun dem Hohenzollern im Norden zu zeigen, auf Rache aus zu sein und durch erneute Hochrüstung das Land voranzubringen.

Als er 1763 durch den viel zu frühen Tod seines Vaters Friedrich Christian zum Herrscher wurde, schaute er seinem Onkel Xaver, der die Administration zunächst übernahm,

stadt ebenfalls die Möglichkeit, sich seinen Besuchern, die an der Antike Gefallen fanden, zu präsentieren. Schiller, Goethe, Herder, Kleist, Seume, Tieck und Novalis waren ebenso häufige Besucher Sachsens wie Fichte, Schleiermacher, Schelling oder die beiden Humboldts. Als Maler hatten Anton Graff und Gerhard von Kügelgen sowie Caspar David Friedrich hier ihre intensivste Schaffensperiode. Aber auch im Gesellschaftlichen gab es einiges, was die Nachwelt mit Friedrich August verbinden musste: Kurz nach seinem Amtsantritt verbot er die Folter, 1772 sorgte dafür, dass die Armen durch die jeweiligen Gemeinden versorgt werden mussten, erließ ein Jahr später eine Bildungsreform und ließ 1768 immerhin das erste deutsche Lehrerseminar gründen.

## Ein wunderbares Erbe

Für die Nachwelt und da vor allem für Sachsens Schlösserwelt ist er noch von ganz anderer Bedeutung, hat er doch Altzella zu einem Erinnerungsort wettinischer Geschichte gemacht und dort einen englischen Landschaftsgarten angelegt. Als Botaniker hat er Pillnitz zu einem wunderbaren Garten entwickelt, in dem die Welt zu Gast ist und der französische und englische, chinesische und „neuholländische Züge hat. Und das „Paradies in der Nusschale“, wie das Moritzburger Fasanenschlösschen gerne genannt wird, ist erst durch ihn entstanden.

**Dr. Christian Striefler** ist Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH.

## Ausstellung in Pillnitz

Die Sonderausstellung „Gefangen, gelitten, gefeiert. Sachsen 1815 – der König kehrt zurück“ wird am 21. Mai 2015 um 18.30 Uhr im Kuppelsaal des Neuen Palais in Pillnitz eröffnet. Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldung unter: 0351 2613260.



# Auf der falschen Seite

## Das geteilte Sachsen und der sächsische Adel

von Matthias Donath

Vor 200 Jahren wurde auf dem Wiener Kongress die Teilung Sachsens beschlossen. Am 21. Mai 1815 willigte König Friedrich August I. von Sachsen (1750–1827) in die von den europäischen Großmächten geforderte Abtretung von zwei Dritteln seines Landes an das Königreich Preußen ein.

Eine Wahl hatte er nicht, bei einer Ablehnung hätte er das gesamte Staatsgebiet verloren. Die Abtretung weiter Landesteile an das Königreich Preußen zerriss die sächsische Kulturlandschaft, was schmerzhaft, bis heute wahrnehmbare Nachwirkungen hatte und den Konflikt zwischen Sachsen und Preußen zuspitzte. Als im August 1819 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1770–1840) zu einem Staatsbesuch in die sächsische Hauptstadt reiste, kam es in Schloss Pillnitz zu einem unausgesprochenen, aber vielsagenden Protest. Bei einem Tafelkonzert zu Ehren des Staatsgastes spielte Hofkapellmeister Francesco Morlacchi (1784–1841) die Ouvertüre der Oper „Die diebische Elster“ von Gioachino Rossini (1792–1868). Alle wussten, was damit gemeint war: Morlacchi klagte den Preußenkönig des Diebstahls an – und sprach damit sicher der Mehrheit des sächsischen Adels aus dem Herzen.

Eine Ausstellung im Schloss Nossen, die am 26. April 2015 eröffnet wird, wendet sich den Ursachen und Folgen der Landes- teilung zu und nimmt dabei vor allem den sächsischen Adel in den Blick. Am Beispiel des Adels lassen sich die Konflikte und Auseinandersetzungen ganz anschaulich erzählen. Denn die Adelsfamilien waren über

das ganze Land verteilt und im Militär wie auch in den Landesbehörden vertreten. Viele Adlige erkannten recht früh die Nachteile einer Trennung und versuchten, die Landes- teilung zu verhindern.

### Wird Sachsen preußisch?

Als das Königreich Sachsen nach dem Sieg über Napoleon im Oktober 1813 unter russische Verwaltung gestellt wurde und der sächsische König in Gefangenschaft geriet, mussten sich die führenden Familien des Landes positionieren. Sie wussten, dass die Preußen, die im Herbst 1814 auch die Verwaltung des „Generalgouvernements Sachsen“ übernommen hatten, die Einverleibung des gesamten Königreichs in den preußischen Staatsverband anstrebten. Dabei bildeten sich zwei Parteien heraus. Eine Gruppierung lehnte jegliche Zugeständnisse an die Siegermächte ab und forderte die Rückkehr des Königs nach Dresden. So legte Friedrich Albrecht Graf von der Schulenburg-Klosterode (1772–1853) in einer Flugschrift dar, dass das sächsische Volk keine Regierungs- veränderung wünsche. Schulenburg war der Bevollmächtigte des sächsischen Königs auf dem Wiener Kongress, zu dem die sächsische Seite ausdrücklich nicht eingeladen war. Die Oberlausitzer Stände verabschiedeten



Karte von Sachsen mit der 1815 gezogenen

im März 1815 ein Treuegelöbnis, in dem sie dem sächsischen König ihre „unerschütterliche Anhänglichkeit“ zusicherten.

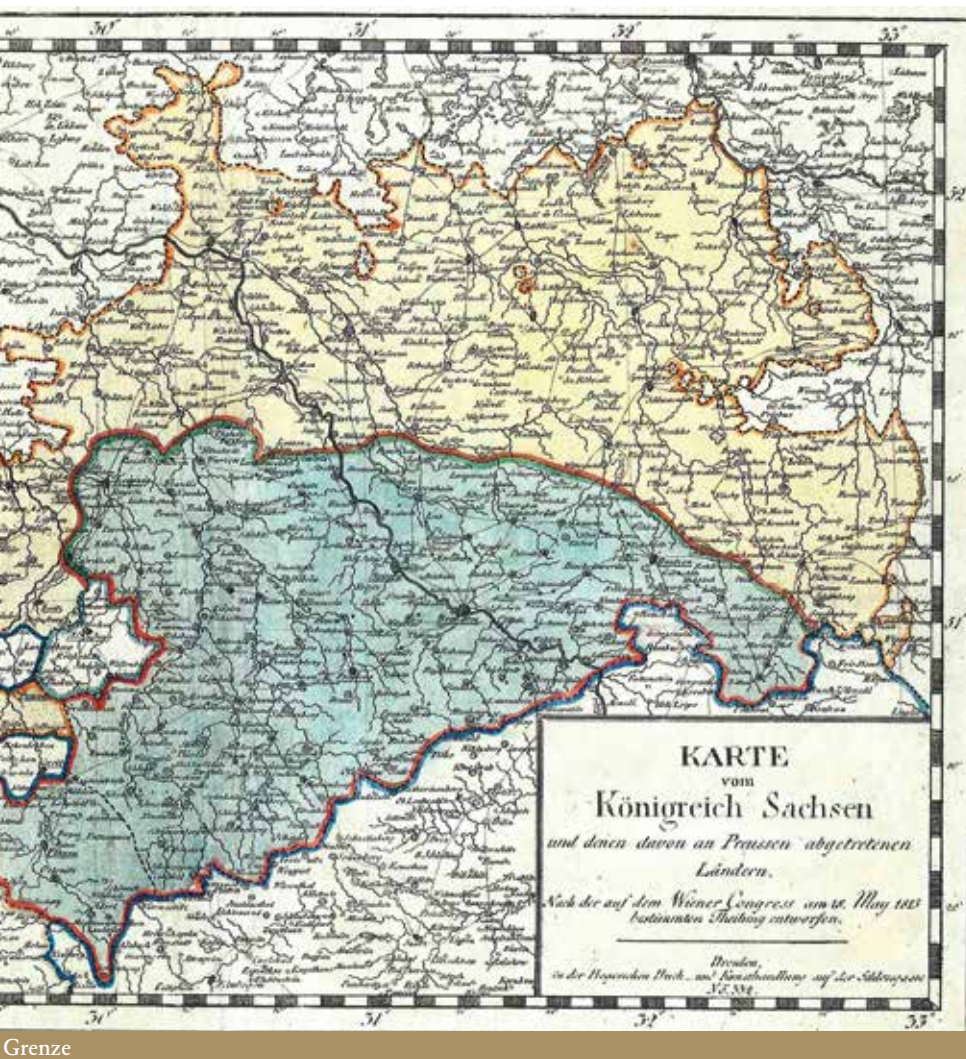
Auf der anderen Seite standen Reformer wie Dietrich von Miltz (1769–1853) aus



Tafel an einem Delitzscher Stadttor mit dem preußischen Adler und dem Tag der Inbesitznahme



Die verbündeten Mächte zerschneiden die Landkarte. Karikatur auf den Wiener Kongress, 1815



Grenze

Siebeneichen oder Carl Adolf von Carlowitz (1771-1831) aus Kuckuckstein, die eine Angliederung an Preußen begrüßten und sogar Vorteile darin sahen. General Johann Adolf Freiherr von Thielmann (1765-1824), der erst in russische, dann

in preußische Dienste getreten war, erklärte sich mit dem Ende der Herrschaft der Wettiner einverstanden: „Ich sehe die Veränderung der Dynastie nicht als Unglück an, jede Theilung aber als schändliche Schmach.“ Dem schloss sich auch Mo-

ritz Haubold von Schönberg (1770-1860) an, der die Steuer- und Finanzverwaltung des Generalgouvernements leitete. „Er war einer der ersten und tätigsten, das Land in die Arme Preußens zu werfen“, erinnerte sich Ferdinand von Funck. Schönberg glaubte, ein starkes und einiges Deutschland sei nur unter preußischer Herrschaft zu errichten.

### Verkleinerung des Landes

Durch das Einwirken Metternichs konnte auf dem Wiener Kongress die vollständige Angliederung Sachsens an Preußen doch noch verhindert werden. Österreich wollte einen „Pufferstaat“ am Erzgebirgskamm erhalten. Daher warb Metternich für eine Teilung Sachsens. Sie wurde im Februar 1815 zur Gewissheit, als Staatskanzler Fürst Carl August von Hardenberg (1750-1822), der preußische Bevollmächtigte, einer von Metternich vorgeschlagenen Teilungslinie zustimmte.

Mit der Abtretung der Niederlausitz, des Kurkreises, des Neustädter Kreises, des Thüringischen Kreises, der Hälfte der Oberlausitz und Teilen des Leipziger Kreises unter preußische Hoheit mussten sich die Adelsfamilien abermals neu positionieren. Die Mehrheit der Adligen, deren Besitz auf sächsischer Seite geblieben war, freuten sich über die Rückkehr des Königs und die Wiedererrichtung des Königreichs Sachsen. Eine Minderheit aber schied enttäuscht aus dem sächsischen Staats- und Armeedienst aus. Der Dresdner Finanzbeamte Moritz Haubold von Schönberg wurde vom preußischen König zum Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Merseburg der neu geschaffenen preußischen Provinz Sachsen berufen. In seiner weiteren Karriere stieg er zum Oberpräsidenten der Provinzen Schlesien und Pommern auf. Auch Carl Adolf von Carlowitz hielt es in seiner sächsischen Heimat nicht mehr aus. Er befahl die Einheiten der preußischen Armee, war Kommandeur von Magdeburg und starb als Gouverneur der Festung Breslau.

Auch der in Herrnhut geborene Christian Freiherr von Gersdorff (1781-1852)



Moritz Haubold von Schönberg wechselte von Sachsen nach Preußen



Christian Gottlob von Houwald wechselte von Preußen nach Sachsen



Hermann Graf von Pückler ließ sich mit einem Fürstentitel abfinden.

profitierte von der Landesteilung. Als Minister in Sachsen-Weimar-Eisenach erreichte er, dass zwei Drittel des vormals sächsischen Neustädter Kreises von der preußischen Regierung an das kleine Sachsen-Weimar abgetreten wurden.

Auf der anderen Seite strebten viele Adlige aus „Neupreußen“ ins verbliebene „Altsachsen“. So auch Christian Gottlob von Houwald (1781-1837), der als Landsyndi-

kus der Stände des Markgraftums Niederlausitz zunächst im preußisch gewordenen Lübben ausharrte, dann aber enttäuscht über die preußische Herrschaft in der Niederlausitz seine Heimat verließ und als Amtshauptmann nach Meißen wechselte. In den Jahren nach 1815 beruhigten sich die Konflikte, weil an der Teilung Sachsens ohnehin nichts mehr zu ändern war. Die „Neupreußen“ mussten sich mit der Zugehörigkeit zum preußischen Staat abfinden. Das taten sie auch, zumal die preußische Seite die Integration ganz bewusst förderte. So wurden Verwaltungsstellen in der Provinz Sachsen bevorzugt an Einheimische vergeben. Hermann von Pückler-Muskau (1785-1871), der lieber Sachse bleiben wollte, gab sich mit den neuen Verhältnissen erst zufrieden, als er in den Fürstenstand erhoben wurde. 1825 sagte er: „Als der liebe Gott mich preußisch werden ließ, wandte er sein Antlitz von mir, denn was habe ich davon.“

Trotz der Integration blieben manche Eigenheiten bestehen. So schlossen sich die Adligen aus dem preußischen Teil der Oberlausitz keinesfalls dem schlesischen Adel an, obwohl ihre Heimat seit 1815 zum schlesischen Regierungsbezirk Lieg-

nitz gehörte. Sie blieben Oberlausitzer und betonten ihre Verbindung zu Sachsen. Die Teilung, die viele Familien zerriss, blieb auch andernorts nicht vergessen. In der Familie von Zehmen hielt sich bis 1945 der Brauch, jedes Jahr am 21. Mai zur preußischen Grenze zu wandern und über die 1815 gezogene Teilungslinie ins Nachbarland zu spucken.

**Dr. Matthias Donath** ist Vorsitzender des Freundeskreises Schlösserland Sachsen und Kurator der Sonderausstellung in Nossen.



### Ausstellung in Nossen

Die Sonderausstellung „Auf der falschen Seite. Die Teilung Sachsens 1815 und der sächsische Adel“ wird am 26. April 2015 um 15.00 Uhr im Schloss Nossen eröffnet. Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen haben zu dieser Veranstaltung freien Eintritt. Anmeldung unter: 035242 50435.



# Ehrenamt und Bluesmusik

von Uli Kretschmar

Deutschlands gemütlichstes Bluesfestival findet jedes Jahr im Mai im Kloster Altzella statt. Der Mittelsächsische Jugendverein organisiert das Musikfest seit 13 Jahren. Dabei geht es nicht ohne Helfer.

**K**ultur ohne Ehrenamt? Das funktioniert nur noch selten. Im Schloßerland Sachsen sind neben dem Freundeskreis Schloßerland Sachsen mehrere lokal engagierte Vereine aktiv, die das kulturelle Angebot im Schloßerland Sachsen mitgestalten. So beispielsweise auch der Mittelsächsische Jugendverein (MJV), der das kultige „Blues- und Rockfestival Altzella“ regelmäßig am Himmelfahrtstag organisiert. Deutschlandweit sorgt der Verein mit diesem Festival für Aufsehen in der Szene.

„Blues ist tot!“ hieß es in den vergangenen zwanzig Jahren. Doch da tut sich was. Eine neue, junge und wilde Generation von Bluesmusikern ist angetreten, um den Blues wieder zum Leben zu erwecken. Musiker wie Henrik Freischlader aus Köln, The Wake Woods aus Berlin oder Mike Seeber zeigen, wie vital und frisch Bluesmusik 2015 klingt.

Bereits seit dreizehn Jahren glauben die Mitglieder des MJV und das Team vom Kloster Altzella an die Kraft des Blues und veranstalten gemeinsam das Blues- und Rockfestival. Hier spielten bereits die Großen des deutschen Blues, wie Abi Wallenstein, Monokel, The Wake Woods, Alexander Blume und viele andere. Die Qualität des Angebotes ist sehr hoch, mehr als 2.500 Fans aus ganz Deutschland sind davon mittlerweile überzeugt und pilgern jährlich zum Himmelfahrtstag nach Altzella. Die deutschlandweit erscheinende Zeitschrift „Blues-News“ schreibt regelmäßig über „Deutschlands gemütlichstes Bluesfestival“.



Kinderprogramm für die kleinen Gäste des Bluesfestival

So professionell das Festival mittlerweile erscheinen mag – es ist das Ergebnis unermüdlicher ehrenamtlicher Arbeit. Der MJV stellt dieses Festival mit einem aktiven Kern von etwa fünfzehn Mitgliedern und einem weiteren Kreis von etwa 50 Helfern jedes Jahr auf die Beine. Viele Abläufe sind mittlerweile routiniert, technisches Know-how haben die Mitglieder professionalisiert und das Projektmanagement lässt keine Lücken in der Organisation offen. Neben guter Musik dient das Projekt auch der Charity, der Verein setzt sich für die musische und kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen und für aktive Jugendarbeit ein.

Wer den Helfern in der Woche vor Himmelfahrt bei der Arbeit zuschaut, der ent-

deckt echte Motivation, Leidenschaft und Spaß. Neben dem tollen Projekt ist der Ort Kloster Altzella ganz klare Inspiration. Wer Altzella kennt, der weiß, dass dieser Ort „magisch“ zu sein scheint und ein Festival wie dieses passt hervorragend hier hin.

In diesem Jahr findet das „Internationale Blues- und Rockfestival Altzella“ wieder zu Himmelfahrt, am 14. und 15. Mai 2015 statt. Höhepunkt ist unter anderem der Auftritt von „Rich Hopkins & The Luminarios“ aus Tucson/Arizona und der Jonathan Blues Band.

Weitere Informationen gibt es auf [www.bluesundrock-altzella.de](http://www.bluesundrock-altzella.de) und auf [www.mjv-online.de](http://www.mjv-online.de)



# Ein Elbschloss mit hehrem Vermächtnis

von Kristin Koschnick

Dresdens Lingnerschloss gehört zu den Glanzstücken der Landeshauptstadt. Seit 2002 strebt der Verein Lingnerschloss e. V. danach, Testament und Schloss seines berühmtesten Bewohners mit Leben zu erfüllen. Das bürgerschaftliche Engagement der 378 Mitglieder um Vereinschef Peter Lenk lässt diesen Traum Realität werden. Die neue Mitgliedschaft des Vereins im Freundeskreis Schlösserland Sachsen soll dieses Anliegen unterstützen.

„Zum Besten der Bevölkerung“ – mit diesem Vermächtnis hinterließ Karl August Lingner Schloss, Park und seinen gesamten Besitz per Testament der Stadt Dresden. Das Traumschloss des Odol-Königs, solle ein Ort werden, an dem die Menschen „das Glück dieser Landschaft gemeinschaftlich genießen“. Viele Jahrzehnte mussten ins Land gehen, um diesen Traum mit Leben zu erfüllen.

„Ich war der erste Wutbürger von Dresden“, meint rückblickend Peter Lenk. Sieben engagierte Bürger schlossen sich 2002 zusammen. Ihr Ziel: Den Verkauf des Lingnerschlusses zu verhindern. Um das Ensemble zu erhalten, sahen damals die Stadt Dresden und der Freistaat Sachsen keinen anderen Ausweg. Es mangelte an Geld. Die ehrgeizigen Pläne des BioParc-Projekts der Heidelberger Dr. Klaus-Tschira-Stiftung waren kurz zuvor gescheitert.

## Das Erbe Lingners

Dabei hatte alles so gut angefangen. Mit dem baulichen Erbe Lingners übernahm die Stadt gleichzeitig eine üppige finanzielle Grundlage von 16 Millionen Mark. Doch die Inflation machte einen Strich durch die Rechnung, das Geld wurde wertlos. Dresdens Lingnerschloss versank im Dornröschenschlaf. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs diente das Schloss als Lazarett, sowjetische Kommandantur und

Studentenwohnheim. 1957 zog der „Dresdner Klub“ in die Räumlichkeiten ein, der ab 1972 als „Dresdner Klub der Intelligenz“ in Rechtsträgerschaft des Kulturbundes firmierte. Der exklusive Treffpunkt für hochrangige Wissenschaftler, Künstler und andere Persönlichkeiten wurde gegründet, um für die Dresdner Intelligenz „einen geistigen Freiraum, eine Heimstatt zu schaffen“. Erster Präsident und Klubchef bis 1972 war Manfred von Ardenne (1907–1997). Dem DDR-Staat erschien jeder mit akademischem Berufsabschluss von vornherein als politischer Wackelkandidat. Ein eigener Klub sollte Kontrolle ermöglichen und Ventile schaffen. Bis 1993 dauerte diese Nutzung, danach stand das Schloss leer. Anfang der Jahrtausendwende stand plötzlich das Projekt, auf dem Gelände einen 40 Meter hohen Glasturm zu errichten, im Raum.

## Vereinte Dresdner Bürger

„Es musste etwas passieren!“ Peter Lenk ist Dresdner aus Leidenschaft. Der gebürtige Teplitzer gehörte als langjähriger Mitarbeiter Ardennes zwar nicht dem Dresdner Klub an, aber der geplante Eingriff in die einzigartige Kulturlandschaft des Loschwitzter Elbhangs bereitete ihm nahezu körperliche Schmerzen und trieb ihn in den bürgerlichen Widerstand. Der Physiker scharfte mit Unterstützung des Dresdner Mittelstandsunternehmens „VON ARDENNE Anlagentechnik GmbH“



Fotos: © Rolf Grosser



Glaslüster im Ostpavillon



Dr. Peter Lenk, hinter ihm ein Bildnis Lingners



Ausblick auf die Elbe

Fotos: Förderverein Lingnerschloss

Elbansicht des  
Lingnerschlosses

kulturell interessierte Bürger um sich. Ihr Ziel: Das längst überfällige Legat von 1916 endlich Wirklichkeit werden zu lassen und der Stadt und ihren Bewohnern dieses geschichtsträchtige, aber inzwischen stark sanierungsbedürftige Haus zu erhalten. Noch ein Jahr sollte es dauern, bis der dafür notwendige, auf 66 Jahre angelegte Erbbauvertrag zwischen Stadt und Verein unterzeichnet wurde. Von Anfang an stand das Einwerben privater Spenden und Stiftungsgelder auf der Agenda. Immer verbunden mit der Hoffnung, für die dringend nötige bauliche Sanierung öffentliche Fördermittel zu gewinnen. Dies stellte sich als Irrtum heraus, erläutert Vereinschef Lenk. Bis heute machen öffentliche Zuschüsse nur fünf Prozent der Mittel aus, alles andere stammt von Privatpersonen oder Firmen. Dazu gehört auch eine Großspende des britischen Pharmaunternehmens GlaxoSmithKline Biologicals. Die Entscheidung der Dresdner Belegschaft des Unternehmens für das Lingnerschloss erfüllt noch heute die Vereinsmitglieder mit Stolz.

### Erfolgreiches Baugeschehen

Zwölf Millionen Euro wurden bisher investiert. Hauptschloss, Torhaus, Schweizer Haus, Bergstation der ehemaligen Lingnerbahn und Lingners Mausoleum erstrahlen in neuem Glanz. Die 120 Innen- und 300 Außenplätze der „Lingnerterrassen“ sind nicht

nur bei schönem Ausflugswetter gut gefüllt. Der 2011 restaurierte Lingnersalon im Erdgeschoss sowie der im vergangenen Februar fertig gestellte Kinosaal im Obergeschoss können bereits wieder genutzt werden. Auch die rund achtzig Veranstaltungen des Vereins pro Jahr bringen Leben ins Ensemble. Von Firmenfeiern, Hochzeiten und Trödelmärkten bis hin zu Lesungen, Vorträgen und Konzerten reicht die Palette. Ihre Organisation wird vom Marketing bis hin zum Stühle rücken und Karten abreißen von den ehrenamtlichen Helfern des Vereins gestemmt.

### Kultur in traditionsreichen Räumen

Noch fehlen zwei Millionen Euro. Zeitgemäßer Brandschutz, sichere Statik und die Behebung der Schäden an den Holzelementen des Obergeschosses fordern ihren Tribut. 2016 steht das 100-jährige Jubiläum von Lingners Vermächtnis ins Haus. Dann soll alles geschafft sein. In den kommenden zwölf Monaten wird das Obergeschoss des Hauses saniert, im folgenden Jahr ist der ehemalige Orgelsaal im Erdgeschoss an der Reihe. Er soll wieder für die Öffentlichkeit nutzbar werden und im Bedarfsfall 160 Sitzplätze bieten.

### Ein Haus für Dresden

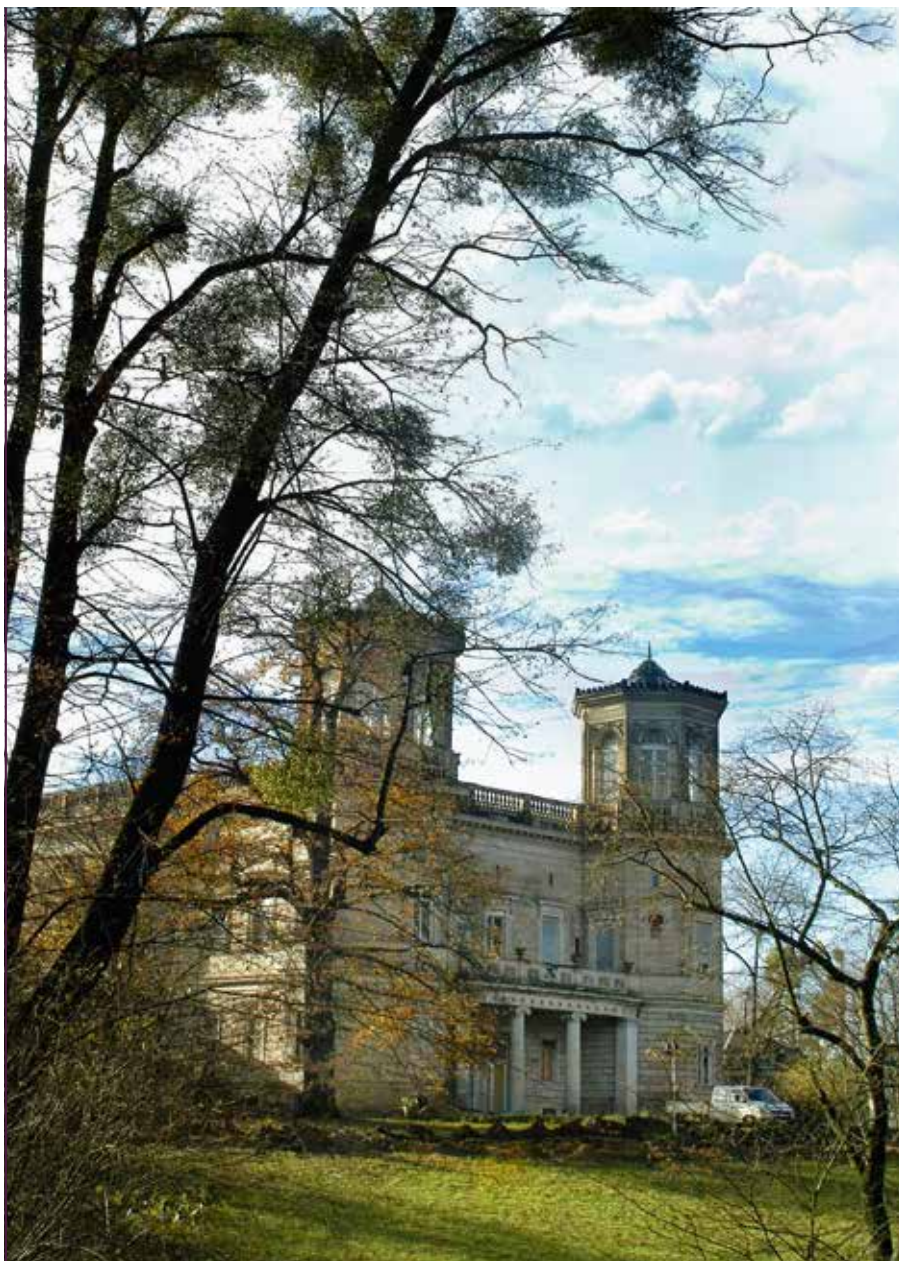
Peter Lenk ist stolz darauf, dass der Verein es geschafft hat, das Haus wieder ins öffentliche Bewusstsein zur rücken. Neben dem

Fortschreiten des Baugeschehens hofft er, das bis heute mit viel Zeit und Herzblut Aufgebaute von Vandalismus verschont bleiben möge. Das Lingnerschloss solle ein offenes Haus für die Dresdner bleiben.

### Neue Träume

Einen ganz persönlichen Traum will der 75jährige unbedingt noch verwirklicht sehen: Eine Fahrt mit der „Lingnerbahn“ von der Talstation an der

Elbe hoch zur Bergstation auf der großen Schlossterrasse. Langsam beginnt dieser Wunsch Realität zu werden. Die Sanierung der Bergstation ist nahezu beendet. Danach will sich der Verein auf Sponsorsuche für die noch fehlenden 1,6 Millionen Euro begeben. Geplant ist ein barrierefreier Zugang direkt vom Elbufer. Spätestens dann wird Lingners Vermächtnis, das Schloss „zum Besten der Bevölkerung“ zu nutzen, als vollständig erfüllt gelten können.



Das Schloss von der Parkseite aus

### Historisches

Das Lingner-Schloss gehört zu den drei hoch über der Elbe thronenden Albrechtsschlössern. Die repräsentativen Herrschaftshäuser wurden in der Mitte des 19. Jahrhunderts an einer der schönsten Stellen des Dresdner Elbtals errichtet. Das Lingner-Schloss trägt den Namen seines berühmtesten Bewohners, des erfolgreichen Unternehmers Karl August Lingner (1861–1916). Ursprünglich wurde die herrschaftliche Villa Mitte des 19. Jahrhunderts von dem im Exil lebenden Prinzen Albrecht von Preußen aus Dankbarkeit für seinen Kammerherrn, den Freiherrn von Stockhausen errichtet. Ihr Architekt war der Berliner Adolf Lohse, ein Schüler Karl Friedrich Schinkels. Er entwarf ebenso das nebenliegende, größere Schloss Albrechtsberg.

Der Dresdner Fabrikant Karl August Lingner hat mit einer genialen Geschäftsidee ein Millionenvermögen aufgebaut. Er entwickelte unter dem Markennamen „Odol“ ein neuartiges Mundwasser. Dieses wurde ab 1893 deutschlandweit mit einer nie dagewesenen Reklamekampagne beworben.

Lingner spendete große Teile seines Vermögens für soziale Zwecke. Er gründete ein Säuglingsheim, warb für moderne Sozialhygiene und förderte die Gesundheitsbewegung. 1911 veranstaltete Lingner in Dresden die Erste Internationale Hygieneausstellung. Sie gilt heute als Meilenstein der modernen Gesundheitsforschung. Auch das Deutsche Hygiene-Museum geht auf Lingners Stiftung zurück. Der „Odolkönig“ vererbte testamentarisch seinen gesamten Besitz der Stadt Dresden. 1916 wurde er im Mausoleum im Weinberg, unterhalb der Villa, beigesetzt.

Informationen unter  
[www.lingnerschloss.de](http://www.lingnerschloss.de)



# Neue Mitglieder, neue Projekte

von Matthias Donath

**D**er Freundeskreis Schlösserland Sachsen ist in der zweiten Hälfte des Jahres 2014, wie von uns erwartet, weiter gewachsen. Wir konnten die Mitgliederzahl mehr als verdoppeln. Für 2015 strebt der Verein einen deutlichen Wachstumssprung an. Durch Marketingaktionen wollen wir mehrere Hundert neue Mitglieder gewinnen – wenn möglich, auch mehr.

Wir sind froh, dass inzwischen mehr als zehn Institutionen, die Schlösser betreiben oder unterstützen, unserem Verein beigetreten sind. Dazu gehören etwa der Landkreis Nordsachsen (für Schloss Hartenfels in Torgau), die Stadt Schwarzenberg im Erzgebirge (für Schloss Schwarzenberg) oder die Chemnitzer Veranstaltungszentren (für Schloss Klaffenbach). Diese Beteiligung bringt uns unserem Ziel näher, den Freundeskreis Schlösserland Sachsen zu einer in der Gesellschaft verankerten, breit aufgestellten Bürgerbewegung für den Erhalt sächsischen Kulturerbes zu entwickeln. Für Herbst 2015 ist ein Netzwerktreffen aller Vereine und Institutionen geplant, die Schlösser, Burgen und Herrenhäuser in Sachsen fördern oder betreiben.

Seit November 2014 ist es möglich, die Mitgliedschaft in unserem Verein zu verschenken. Dazu haben wir auf der Internetseite ein entsprechendes Angebot vorbereitet. Die zu verschenkende Mitgliedschaft gilt für ein Kalenderjahr.

Ein gutes Argument für die Mitgliedschaft in unserem Freundeskreis ist das überaus reiche Veranstaltungsangebot. Die Mitglieder können kostenfrei an diesen Veranstaltungen in Schlösser, Burgen und Gärten teilnehmen. Wir streben an, dieses Veranstaltungsangebot auch auf nichtstaatliche Schlösser auszuweiten.

Die Namen der neuen Mitglieder dürfen nur veröffentlicht werden, wenn sie ausdrücklich dazu eingewilligt haben. Diese Zustimmung liegt uns von folgenden fördernden Mitgliedern und Vereinen vor:

## Fördernde Mitglieder

- C3 Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH Chemnitz (ca. 50 Beschäftigte)
- DWSI Dresdner Wach- und Sicherheits-Institut GmbH Dresden (ca. 1.000 Beschäftigte)
- Multicar Kommunalfahrzeuge Heidrich GmbH, Regionhändler Dresden (4 Beschäftigte)
- Zucker Kommunikation GmbH Berlin (ca. 30 Beschäftigte)

## Sondermitgliedschaften

- Schloss- und Parkverein Dahlen e. V. (69 Mitglieder, 3 Beschäftigte)
- Barock in Dresden e. V. (21 Mitglieder)
- Förderverein Lingschloss e. V. (378 Mitglieder)

Im Dezember 2014 startete mit großem Erfolg unsere Spendenaktion für Orangenbäume im Zwinger. Die Spendenaktionen für „Landschaftsbänke“ in Moritzburg sowie für die Orgel der Schlosskapelle Colditz laufen in diesem Jahr an. Um das Fördervorhaben in Colditz (siehe dazu Beitrag auf S. 14-16) auf den Weg zu bringen, hat der Vorstand im Schloss Colditz getagt und die Orgel vor Ort in der Schlosskapelle besichtigt.

Außerdem wollen wir 2015 ein Modellprojekt starten, um auszuprobieren, ob es möglich ist, ehrenamtliche Arbeit in sächsischen Schlösser zu leisten. Dies beruht auf einer Anregung aus dem „National Trust“ in Großbritannien, einer Institution, die wir uns zum Vorbild nehmen wollen.

Zur Mitgliederversammlung im Juni 2015 soll das von der Satzung vorgesehene Kuratorium eingesetzt werden. Die Einzelheiten werden im Newsletter mit der Einladung zur Mitgliederversammlung veröffentlicht.



Der Vorstand des Freundeskreises Schlösserland Sachsen (Dr. Matthias Donath, Anja Pertermann, Hertha-E. Steincke, Ulrike Peter) in der Colditzer Schlosskapelle



## Beiratstreffen zum Vereinsgeburtstag

von Anja Pertermann

**A**m 21. November 2014, genau ein Jahr nach der feierlichen Gründungsveranstaltung im Dresdner Zwinger, kamen die im Juli gewählten Beiräte und der Vorstand unseres Vereins abends im Schlosshotel Dresden-Pillnitz zusammen. Ziel des Abends war es, eine Rückschau auf das erste Jahr Vereinsarbeit zu halten und dabei gleichzeitig Ideen zu sammeln sowie neue Kräfte für 2015 zu schöpfen.



Beiräte und Vorstand im Schlosshotel Pillnitz

In einer offenen Gesprächsrunde kamen die einzelnen Beiräte zu Wort, berichteten über bereits Erreichtes und gaben Ausblick auf ihre Ziele für das neue Jahr. Im Fokus standen dabei nicht nur der Auftritt unseres Vereins in der Öffentlichkeit und die Mitgliedergewinnung. Mit der Förderung der vier Spendenprojekte, die zur Jahreshauptversammlung auf der Albrechtsburg Meissen von den Mitgliedern gewählt worden waren, hat sich der Verein erste große Ziele gesteckt, die es voranzutreiben gilt. Gemeinsam konnten wir dabei bereits 2014 viel

bewegen. Genau das ist es auch, was im Gespräch immer wieder betont wurde: Die Wichtigkeit der Interaktion zwischen den Beiräten, die optimale Verteilung von Kompetenzen und die gemeinsame Bearbeitung der gestellten Aufgaben.

In der ersten Jahreshälfte 2015 soll so das Spendenprojekt „Orangen im Zwinger“, im Rahmen dessen seit Dezember 2014 Baumpaten gesucht werden, weiter in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt und das Vorgehen

bis zur Übersiedlung der Bitterorangebäume von der Orangerie im Barockgarten Großsedlitz in den Dresdner Zwinger geplant und organisiert werden. Bei den anderen Spendenprojekten wird es ebenfalls vorangehen. Auch für die erfolgreiche ehrenamtliche Promotionaktion „Mitglieder werben Mitglieder“ ist 2015 eine Neuauflage geplant: Aktive Mitstreiter sind jederzeit herzlich willkommen.

Ganz stilecht mit einem Sekt von Schloss Wackerbarth, der den Namen „August der Starke“ trägt, erhoben die Beirats- und Vorstandsmitglieder das Glas auf das einjährige Bestehen unseres Freundeskreises Schlösserland Sachsen.

Ehrengast des Abends war Thomas Skrywer von Duwisib Castle in Namibia. Das einzige Schloss des afrikanischen Landes wurde einst von einem Sachsen erbaut und dient heute als Hotel.



## Mitglieder werben Mitglieder

von Anja Pertermann

**I**m vergangenen Jahr warben engagierte STARKE FREUNDE vor Ort auf Festen und Feierlichkeiten in ganz Sachsen ehrenamtlich für unseren jungen Verein. Dabei

wurden sie aktiv vom Dresdner Wach- und Sicherheits-Institut (DWSI) sowie den jeweiligen Kooperationspartnern in den Schlössern, Burgen und Gärten unseres Freistaates unterstützt.

Auch in diesem Jahr wollen wir als Verein wieder auf vielen Veranstaltungen präsent sein, unseren Verein einem möglichst großen Personenkreis persönlich vorstellen und uns damit

für die Erhaltung unseres kulturhistorischen Erbes einsetzen.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir derzeit noch eifrige STARKE FREUNDE, die uns vor Ort aktiv bei der Präsentation und Bewerbung unseres Vereins unterstützen. An

den unten stehenden Veranstaltungen wird unser Freundeskreis 2015 mit dem Promotion-Team teilnehmen.

Weitere Termine sind in Planung. Über diese werden Sie, liebe Vereinsmitglieder, per Newsletter informiert.

Interessenten, die sich an unserer Promotional-Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ beteiligen möchten, melden sich am besten per E-Mail:

[service@schloesserland-freundeskreis.de](mailto:service@schloesserland-freundeskreis.de).

- 16. April 2015 | Schloss Colditz | 70 Jahre Kriegsende (Veranstaltung in der Schlosskirche)
- 24. April 2015 | Albrechtsburg Meissen | Eröffnung der Sonderausstellung „Prost! 1.000 Jahre Bier in Sachsen“
- 09. Mai 2015 | Schloss Wackerbarth | Deutscher Sekttag
- 24. Mai 2015 | Barockgarten Großsedlitz | Zitrustage
- 27./28. Juni 2015 | Klosterpark Alzella | Blumen- und Gartenschau
- 15. August 2015 | Schloss Hartenfels | Torgauer Kultursommer
- 22./23. August 2015 | Schloss Augustusburg | Schlösser- und Burgenfahrt
- 29./30. August 2015 | Schloss Rammenau | 20. Internationale Oberlausitzer Leinentage
- 28. – 30. August 2015 | Schloss Lauenstein | Lauensteiner Kulturtag



## Verschenken Sie eine Mitgliedschaft für eine starke Gemeinschaft

**W**enn Sie einem lieben Menschen eine Freude bereiten wollen, dann verschenken Sie doch eine Mitgliedschaft im Freundeskreis Schlösserland Sachsen. Ob Geburtstag, Hochzeit, Firmenjubiläum, Weihnachten oder Ostern – mit der Mitgliedschaft im Verein können Sie vielfach Freude bereiten.

Als Schenkender übernehmen Sie den Jahresbeitrag. Der Beschenkte erhält dann die Mitgliedschaft für ein Jahr und damit viele Vorzüge. Darunter das Magazin „aufgeschlossen“, spezielle Sonderangebote sowie kostenfreien Eintritt zu exklusiven Veranstaltungen, die eigens für Mitglieder stattfinden.

Sie kennen jemanden, der großes Interesse für die sächsischen Schlösser besitzt und sich kulturell engagiert? Ein guter Bekannter ist schon von klein auf fasziniert von den sächsi-

schen Burgen? Sie möchten, dass auch noch Ihre Kinder in den sächsischen Gärten flanieren können? Dann verschenken auch Sie eine Mitgliedschaft im Freundeskreis Schlösser-

land Sachsen. Das Antragsformular für dieses wunderbare Geschenk finden Sie unter:

[www.schloesserland-freundeskreis.de](http://www.schloesserland-freundeskreis.de)





# Helfen Sie mit und werden Sie Pate!

von Ulrike Peter

In der letzten Ausgabe der „aufgeschlossen“ haben wir Ihnen vier Spendenprojekte vorgestellt, welche anlässlich der Jahreshauptversammlung am 6. Juli 2014 auf der Albrechtsburg Meissen von den Mitgliedern aus den gemeldeten Projekten ausgewählt worden waren. Seither ist viel passiert.



Orangen

## Dresdner Zwinger – Die Orangen kehren zurück

Der Verein freut sich aktuell über 10 Patenschaften, welche seit Start des Projekts im November 2014 gewonnen werden konnten. Die Patenschaften sind nahezu alle online über das auf der Website des Vereins eingebundene Spendentool der Bank für Sozialwirtschaft gebucht worden. Vorausgegangen waren eine sehr gute Presseresonanz aller großen Tageszeitungen in Sachsen, aber auch überregional, beispielsweise in der „Berliner Zeitung“ und in der „Märkischen Allgemeine“ aus Potsdam wurde über das Spendenprojekt berichtet.

Geplant ist, zum Abschluss der Zitrustage im Barockgarten Großsedlitz am Pfingstmontag, 25. 5. 2015, das 1. Patentreffen zu veranstalten. Mit der Unterstützung des Fördervereins Freundeskreis Barockgarten Großsedlitz, welcher die Zitrustage veranstaltet, und mit der Hilfe des Beirats Veranstaltungen & Projekte des Freundeskreises Schlösserland Sachsen möchten wir die Paten auf unterhaltsame Weise begrüßen, zum Stand des Projektes informieren, den ersten Spendenscheck an die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH übergeben. Ein Besuch der Paten bei den Orangenbäumen, welche derzeit im Barockgarten von fachkundiger Hand kultiviert werden, wird ebenso ermöglicht, bevor diese dann 2017 in den Dresdner Zwinger



überführt werden sollen. In der Oberen Orangerie im Barockgarten Großsedlitz erhalten die Bäume derzeit ihre beheizte Winterstätte. Passende Pflanzkübel wurden von der SBG gGmbH in Auftrag gegeben und sollen den historischen Vorbildern nachgebildet werden.

Eigens für die intensive Pflege und Kultivierung der Orangenbäumchen wurde ein „Orangeur“ beauftragt.

## Steffen Pabst – Kurzbiografie

- geboren am 19. 10. 1970 in Dohna
- 1987 – 1989 Ausbildung zum Landschaftsgärtner beim Grünanlagenbau Dresden und Angestellter bei der Stadt Heidenau
- seit 1990 Gärtner im Barockgarten Großsedlitz
- engagiert sich seit 2007 im Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V.
- im Oktober 2014 übernahm er von Eckhard Hantsch im Barockgarten den Bereich Orangeriepflanzen und Wechselbepflanzung





Barockgarten Großsedlitz

### Sächsische Zitrustage

Die 3. Sächsischen Zitrustage am 23./24. 5. 2015, 10.00 bis 18.00 Uhr im Barockgarten Großsedlitz stellen die besondere Bedeutung der sächsischen Gärten und ihre kostbaren Pflanzensammlungen in Vergangenheit und Gegenwart in den Mittelpunkt.

Eine Ausstellung wird auf verschiedene Aspekte der Orangeriekultur aufmerksam machen. Darüber hinaus wird in einer Auswahl die große Vielfalt der Zitrusarten

präsentiert, die für Fachleute und Laien gleichermaßen interessant und auch überraschend ist. Denn diese Vielfalt ist zurückzuführen auf die Sammelleidenschaft barocker Fürsten und auf die Kunstfertigkeit der Gärtner – sie ist kein Ergebnis moderner Genmanipulation. In der Verkaufsausstellung bieten Händler exquisite Waren feil. Bezug nehmend auf das Thema Orangerie, Zitrus oder Garten, finden Sie Orangeriepflanzen, Gartengeräte, Zitruspezialitäten, Gartenliteratur und vieles mehr im Angebot.

### Schloss Moritzburg und Fasanenschlösschen – historische Parkbänke

Das Spendenprojekt soll helfen, die Wanderwege rund um Schloss Moritzburg und das Fasanenschlösschen noch attraktiver zu gestalten und aufzuwerten. Für die Aufstellung von 20 historischen Parkbänken in den Alleen der Kulturlandschaft werden wir ab August in der Öffentlichkeit um Paten werben. Als Schirmherrn konnten wir Jan Vogler gewinnen, der sich in herausragendem Maße um die Kulturlandschaft Moritzburg durch das „Moritzburg Festival“ verdient gemacht hat. Aktuell arbeitet Simone Ruby von der Gartenabteilung der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten gGmbH, die das Projekt fachlich und wissenschaftlich betreut, an den notwendigen Voraussetzungen, um die denkmalrechtliche Genehmigung für die Aufstellung der Bänke zu gewährleisten. Der Beirat Gärten des Vereins Schlösserland Sachsen steht uns unterstützend zur Seite. Der Verein „Muse im Fasanengarten e. V.“ wird das Projekt ebenfalls eng begleiten.

Kurzvideo zum  
Schloss Moritzburg



## Sie möchten etwas für Ihre Heimat tun?

Dann helfen Sie uns mit vereinten Kräften die sächsischen Schlösser, Burgen und Gärten zu bewahren – und werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft.

Wir geben Ihnen gerne im persönlichen Gespräch Auskunft zu den Möglichkeiten einer konkreten Unterstützung für den Freundeskreis und freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Helfen Sie mit, weitere Paten für die Orangeriebäume im Zwinger zu gewinnen. Es warten

noch mehr als 60 Bäume auf einen Spender.

**Ansprechpartnerin für den Dresdner Zwinger und Moritzburg/Fasanenschlösschen:** Ulrike Peter

**Ansprechpartner für Colditz und Kriebstein:** Dr. Matthias Donath

Ihre Spenden nehmen wir gerne entgegen, bei einer Projektspende nutzen Sie bitte das Projekt-Kennwort. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und garantieren, dass Ihre Spenden

zuverlässig, transparent und überlegt eingesetzt werden.

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE21 85020500 0003656200  
BIC BSWF DE 33 DRE

Freundeskreis Schlösserland Sachsen  
c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen

Telefon 0351 56391 – 1002  
service@schloesserland-freundeskreis.de  
www.schloesserland-freundeskreis.de



## Das Paradies im Ohr

von Uli Kretzschmar

Das Schloßerland Sachsen präsentiert eine App mit mehreren Audioguides und Parkführern für historische Garten- und Parkanlagen

**D**ie berausenden Parks und Gartenanlagen im Schloßerland Sachsen bergen faszinierende Geheimnisse. Wie schafften es die Gartenkünstler im Barockgarten Großsedlitz oder im Dresdner Zwinger, dass Pracht und Macht barocker Herrscher durch eine Gartenanlage spürbar werden? Wie funktioniert der Zaubertrick, dass die Gäste im Park von Altzella plötzlich ganz still werden und nur leise von diesem „magischen Ort“ schwärmen?

Diese Geheimnisse verraten die großen Gärtner der sächsischen Geschichte seit kurzem höchst persönlich dem Besucher.

Denn das Schloßerland Sachsen hat eine App mit mehreren Audioguides für Nutzer mobiler Endgeräte produziert, die neben Informationen, Bildern und Übersichtskarten auch einen unterhaltsamen Audioguide für die jeweilige Anlage bieten. In diesen Audioguides begrüßen die Schöpfer der Anlage oder andere prominente Persönlichkeiten aus der Geschichte des Parks den Besucher und führen ihn, gemeinsam mit der neugierigen dreizehnjährigen „Emma“ an die schönsten Fleckchen.

Damit die historischen Gartenmeister auch überzeugend in Szene gesetzt werden,



leihen ihnen bekannte Synchronsprecher und professionelle Sprecher ihre prominenten Stimmen.

Das Paradies im Ohr kann man jederzeit und an jedem Ort noch einmal nachhören, denn einmal heruntergeladen und installiert steht die App dem Nutzer unbegrenzt zur Verfügung. Die App ist im App-Store bei iTunes oder bei Google-play als kostenloser Download oder über [www.schloesserland-sachsen.de/de/app](http://www.schloesserland-sachsen.de/de/app) erhältlich.

## Mitglieder stellen sich vor



Warum sind Sie dem Freundeskreis Schloßerland Sachsen beigetreten?

Sachsen ist für mich Herz und Verpflichtung. 2016 feiert meine Familie 850 Jahre ihrer

ersten urkundlichen Erwähnung. Ich möchte weiterführen, was meine Vorfahren für Sachsen geleistet haben. Damit unsere Nachkommen auch weiter berichten können.

Was fasziniert Sie an den Schlössern, Burgen und Gärten Sachsens?

Jedes Schloss, jede Burg, jedes Herrenhaus erzählt eine Geschichte. Viele der historischen Adelsitze sind auch mit dem Namen meiner Familie verbunden. Durch die Arbeit in den Vorständen der Schlossvereine in Weesenstein, Dahlen und Lauenstein habe ich einen besonderen Bezug zu diesen Orten. Es macht Spaß und Freude, viele Stunden meiner Freizeit den Schlössern zu widmen.

Was ist ihr Lieblingsschloß?

Schloß Weesenstein. Nicht nur, weil ich direkter Nachfahre der Bünaus aus Weesenstein bin. Seit vielen Jahren erfreue ich mich an den Veranstaltungen in Schloß Weesenstein. Eines meiner Projekte ist die Restaurierung der Bünau-Gruft in Burkhardtswalde bei Weesenstein. Wenn das Vorhaben beendet ist, werde ich mich konzentriert dem Erhalt von Schloß Lauenstein widmen.

**Rudolf von Bünau**, geboren 1960 in Dessau, ist Prüftechniker bei der Deutschen Bahn sowie Vorstandsmitglied der Schlossfördervereine in Weesenstein, Lauenstein und Dahlen.



# Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

## BEITRITTSERKLÄRUNG *Bitte das Original zurücksenden*

Ja, ich/wir möchte(n) Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. und damit Teil einer starken Gemeinschaft werden. Die Satzung des Freundeskreises erkenne(n) ich/wir an und erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt

|              |            |          |               |
|--------------|------------|----------|---------------|
| ab:          |            |          |               |
| Name:        |            | Vorname: | Geburtsjahr*: |
| Institution: | Anschrift: |          |               |
| Tel.-Nr.*:   | E-Mail:    |          |               |

\* freiwillige Angabe

*(Bitte ankreuzen)*

- Mitgliedschaft Freund** für natürliche Personen 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** für natürliche Personen 70,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Ermäßig** (mit Nachweis) 25,- €/Jahr
- Sondermitgliedschaft**  
für lokale Freundeskreise und Partnervereine 100,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Fördernder Freund**  
für juristische Personen *(Bitte eintragen)* \_\_\_\_\_ €/Jahr  
(ab 600,- €/Jahr. Der Beitragsanteil über 600,- €/Jahr wird als Spende ausgewiesen.)
- Mitgliedschaft Gründungs-Freund**  
für natürliche Personen (lebenslange Mitgliedschaft) 2.014,- €
- Bitte informieren Sie mich über die **Geschenk-Mitgliedschaft**

Ich/Wir wurde(n) geworben von\*

|          |  |
|----------|--|
| Name:    |  |
| Vorname: |  |

Ich bin/Wir sind interessiert an einer aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit und bitte(n) um weitere Informationen:

- zum Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.
- spezifisch für ein Projekt in meiner Region

Ich/Wir möchte(n) die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen mit einer Spende unterstützen:

- einmalig  monatl.  jährl. in Höhe von \_\_\_\_\_ €

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift

### SEPA Lastschriftmandat

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.

c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00001436219

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen in einem zweiten Schreiben mitgeteilt.

Ich/Wir ermächtige(n) den Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut angewiesen, die vom Schlösserland Sachsen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 28. Februar eines jeden Jahres eingezogen.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen kann, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangt werden. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

|                                 |    |  |  |
|---------------------------------|----|--|--|
| Vorname und Name (Kontoinhaber) |    |  |  |
| Straße und Hausnummer           |    |  |  |
| Postleitzahl und Ort            |    |  |  |
| Kreditinstitut (Name und BIC)   |    |  |  |
| IBAN                            | DE |  |  |

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift

### Weiterverwendung Ihrer Daten

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. an mich/uns genutzt werden.

NUR Sondermitgliedschaften/fördernder Freund/Gründungs-Freund

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere vollständigen Namensangaben im Mitgliederverzeichnis des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. veröffentlicht werden.

Anzahl Mitglieder \_\_\_\_\_ Stand (Jahr) \_\_\_\_\_

Anzahl Beschäftigte \_\_\_\_\_ Stand (Jahr) \_\_\_\_\_

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift



# Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

## BEITRAGSORDNUNG

### **Mitgliedschaft Freund**

Beitrag: 40 Euro p.a.

Paarmitgliedschaft: 70 Euro p. a.

Ermäßigt 25 Euro p.a. (Studenten, Harz-IV-Empfänger etc.)

### **Sondermitgliedschaft**

Beitrag: 100 Euro p.a.

Die Sondermitgliedschaft für lokale Freundeskreise und Partnervereine.

### **Mitgliedschaft Fördernder Freund**

Beitrag: mindestens 600 Euro p.a.

Die Fördermitgliedschaft beginnt bei 600 € und wird an juristische Personen vertrieben. Sie umfasst Mitgliedsausweise für sechs Personen, unabhängig vom persönlichen Status.

### **Ehrenmitgliedschaft**

Die beitragsfreie Ehrenmitgliedschaft wird an natürliche Personen vergeben, die sich in besonderer Weise um die sächsischen Schlösser verdient gemacht haben.

### **Mitgliedschaft Gründungs-Freund**

Beitrag: 2.014 € einmalig, lebenslange Gültigkeit

Zur Gründung des Vereins wird eine besondere Mitgliedschaft ausgegeben, die nur für natürliche Personen gilt und mit einer Spende von mindestens 2.014 € erworben wird. Diese Mitgliedschaft gilt ab dem Ausgabejahr lebenslang mit allen Vorteilen der ordentlichen Mitgliedschaft.

### **Fälligkeit:**

Der Jahresbeitrag wird im Februar eines Jahres, spätestens zum 28.02. eingezogen.

---

#### **Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.**

c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH

Stauffenbergallee 2a | 01099 Dresden | Germany

Telefon 0351. 56 391 – 1002

Telefax 0351. 56 391 – 1009

service@schloesserland-freundeskreis.de

www.schloesserland-freundeskreis.de

#### **Bank für Sozialwirtschaft**

**Geschäftskonto**

IBAN DE21850205000003656200

BIC: BFSWDE33DRE

Amtsgericht Dresden VR 6924

#### **Schirmherr**

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen  
Stanislaw Tillich



#### **Vorstand i.S. § 26 BGB**

Dr. Matthias Donath (Vorsitzender)  
Ines Iwan, Ulrike Peter



# Ein Königreich für einen Ausflug

von Ulrike Peter



Das Schloesserland Sachsen birgt vielfältige Schätze, die einer Entdeckung lohnen. Erkunden Sie die verborgenen Schönheiten abseits bekannter Routen. 2015 erwarten Sie 50 Schlösser, Burgen, Gärten und Klöster im Schloesserland Sachsen. Sieben neue Häuser und Anlagen traten der Marketingkooperation bei und bereichern unser Schloesserland: Burg Schönfels, Schloss Wildenfels, Schloss Hinterglauchau, Schloss Wolkenburg, Barockgarten Zabeltitz, Schloss Frohburg, Schlosshotel Purschenstein.

## Einmal bezahlen, viel erleben

Ein idealer Begleiter für Ihre Touren durch das Schloesserland ist die schlösserlandKARTE

- kostet 20 € für zehn aufeinanderfolgende Tage oder 40 € für ein Jahr
- gültig ab dem ersten Tag Ihres Besuchs
- berechtigt beliebig oft zum Besuch in allen 50 Häusern: kostenloser Eintritt in Dauerausstellungen, ermäßigter Eintritt in Sonderausstellungen\*
- freier Eintritt für zwei Kinder bis 15 Jahre in Begleitung des Karteninhabers
- 10 % Nachlass auf die regulären Zimmerpreise in unseren Schloss- und Klosterhotels

## Reisen in Begleitung macht mehr Spaß

Nutzen Sie unseren Familienvorteil und sparen Sie 5 € bzw. 10 € beim Kauf von zwei schlösserlandKARTEN für zehn Tage oder ein ganzes Jahr.

## Verschenken Sie ein Königreich

Überraschen Sie Ihre Lieben. Die schlösserlandKARTE ist ein ideales Geschenk um einem lieben Menschen, Freunden und Familienmitgliedern eine ganz besondere Freude zu machen. Ganz besonders nachgefragt in der Oster- und Weihnachtszeit, beliebt als Geschenk für Geburtstage und Jubiläen.

## Ein Königreich für einen Ausflug

Hier kommt jeder Schloesserland-Fan ins Schwärmen. Familien, Aktive, Mittelalterfans, Garten- und Kulturliebhaber finden Ideen und Anregungen für Ihre Ausflüge durch die Schlösser, Burgen und Gärten. Kurze filmische Einblicke zu 20 thematischen Routen machen so richtig Lust, auf Tour zu gehen.



Schlosshotel Purschenstein

Kurzvideo  
Sparen mit der  
schlösserlandKARTE:



## Aktionsangebot für die Mitglieder des Freundeskreises Schloesserland Sachsen

Mitglieder des Freundeskreises Schloesserland Sachsen erhalten unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer vom 1. März bis 30. April 2015 ein ganz besonderes „2 für 1“ FREUNDschaftsangebot.

Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer bekommen Sie zwei schlösserlandKARTEN zum Preis von einer KARTE und sparen damit 40 € oder 20 €. Dieses Angebot ist nur online erhältlich unter:

**[www.schloesserland-freundeskreis.de](http://www.schloesserland-freundeskreis.de)**

Weitere Informationen unter:

**[www.schloesserland-sachsen.de](http://www.schloesserland-sachsen.de)**

\* Ausnahmen hiervon entnehmen Sie bitte unserer Internetseite

**Starke Freunde**  
FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.



SIE und ICH,  
für eine starke  
SACHE.

Mitgliedschaft  
»Freund«  
40 € p.a.

Als Mitglied des Freundeskreises Schlösserland Sachsen erhalten Sie und eine Begleitung freien Eintritt zu exklusiven Veranstaltungen sowie Broschüren und Informationen zu den sächsischen Schlössern, Burgen und Gärten.

Die erfolgreiche Winterausstellung zum Kultfilm »3 Haselnüsse für Aschenbrödel« kehrt vom 7. November 2015 bis 28. Februar 2016 nach Schloss Moritzburg zurück. Weitere Informationen finden Sie unter [www.schloss-moritzburg.de](http://www.schloss-moritzburg.de).

**Exklusiv für Freundeskreis-Mitglieder:** eine kostenfreie Sonderführung durch die neu gestaltete Winterausstellung am 17. Nov 2015, 17:30 Uhr, Schloss Moritzburg. Voranmeldung unter Tel. +49 352 7873-18 oder [moritzburg@schloesserland-sachsen.de](mailto:moritzburg@schloesserland-sachsen.de)